

ihn mit dem jeweiligen Wahlprogramm auf die Wahlbereitschaft loszulassen. Der Erfolg dieser Staatsaktion sehen wir erst zu Beginn des neuen Jahres. Ob Republikaner oder Demokrat, für uns ist das ziemlich gleich. Die amerikanische Politik wird nicht mit Personen, sondern mit dem Dollar gemacht. Das werden wir nächstens bei dem Streik um die uns zu gewöhnende Anleihe erneut erleben. Dort taucht schon jetzt die große Frage auf, ob sie auf Pfund- oder Dollarbasis gewährt werden soll, was uns, wenn wir sie überhaupt nur kriegen, ziemlich „Wursthaut“ sein kann.

Weiter im Süden, unterm Äquator, im heißen Brasilien, erleben wir zur Abwechslung mal wieder ein Revolutionsdrama. Abrechen wird wieder die Welt nach der Staat Brasilien aus den Augen gehen. Möglich, daß sie auf den Kaffeepreis eine Wirkung hat, wobei wir zum Heile unserer Kaffeischwefelstern das Beste hoffen wollen.

Megrimm.

Dr. Peterfen Jostredner bei der Verfassungsfeier

Hamburg, 13. Juli.

Auf Wunsch des Reichspräsidenten und des Reichsministers des Innern wird, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt, Bürgermeister Dr. Peterfen aus Hamburg bei der diesjährigen Feier des Verfassungstages im Reichstage die Festrede halten.

Für die Herabsetzung der Güterfrachten.

Berlin, 12. Juli.

Der Verein deutscher Stahl- und Eisenindustrieller hat beim Reichsverkehrsministerium einen Antrag eingereicht, in welchem die Herabsetzung der Güterfrachten auf ein dem durchschnittlichen Preisabfall entsprechendes Maß gefordert wird.

Der Außenhandelsverband gegen die Agrarzölle.

Berlin, 13. Juli.

Der Außenhandelsverband erklärt eine Protesterklärung gegen die beabsichtigten Agrarzölle, in der es heißt, die deutsche Agrarfrucht könne nur gemeinsam mit der allgemeinen deutschen Wirtschaftslage gehoben werden. Die Mittel der Agrarzölle seien dazu ungeeignet, da sie die Produktionskosten der Industrie, des Handels und des Handwerks erhöhen, während gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes zurückgehe. Die Folge sei eine wachsende Arbeitslosigkeit und eine verminderte Steuerkraft. Aus allen diesen Erwägungen müsse der Außenhandelsverband gegen die Erhöhung der Agrarzölle Protest erheben.

Deutsches Eigentum in England.

Berlin, 13. Juli.

Zur Frage der teilweisen Freigabe von in England beschlagnahmten deutschem Vermögen aus Willigkeitsgründen teilt der Bund der Auslandsdeutschen mit, daß auf eine Verlängerung der Anmeldefrist über den 1. August 1924 hinaus nicht zu hoffen ist. Es finden Berücksichtigung:

- 1) britisch geborene Frauen, die durch Heirat Deutsche geworden sind,
- 2) Personen mit doppelter (britischer und deutscher) Staatsangehörigkeit,
- 3) vor dem Krieg in Großbritannien oder den britischen Kolonien ansässig Gewesene,
- 4) Ansprüche aus letztwilligen Verfügungen oder Schenkungen in England ansässig Gewesener Personen. — Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß eine Freigabe nicht mehr in Betracht kommt, wenn bereits eine Aufschrift auf Reparationskonto zugunsten des Deutschen Reiches stattgefunden hat.

Der Bund der Auslandsdeutschen, Berlin C 2, Klosterstraße 75, erteilt Antragsstellern Auskunft.

Kommunistischer Angriff auf einen Turnverein.

Leipzig, 13. Juli.

Am Freitagabend hielt eine Riege vom Allgemeinen Turnverein Leipzig-Schönefeld in ihrem Vereinslokal eine Versammlung ab. Plötzlich drangen 30 Kommunisten, die mit Knütteln bewaffnet waren, in das Lokal ein. Sie machten sich daran, das Protokollbuch zu beschlagnahmen und jeden einzelnen Turner einer körperlichen Durchsuchung zu unterziehen. Da sich die Turner dies nicht gefallen lassen wollten, entstand eine Schlägerei. Acht Mitgliedsführer der Kommunisten wurden verhaftet.

Commerzpfeizeit.

Von
Berthold Wolf, Nürnberg.

Die Commerzpfeizeit ist gekommen und mit ihr in einigen Städten eine Flut von Seichtheiten sondergleichen. Auf der einen Seite herrscht die Operette in ihren niedrigsten Auswüchsen, auf der anderen macht sich der Schwanz breit, aber nicht etwa der alte, einfach-deutsche Schwanz, der auf Unmöglichkeit basierend, nur auf die Vorkommen spekuliert, sondern die Berliner Wirtin französischer Erzeugnisse. Während aber ehemals jene französischen Schwänze, wie sie beispielsweise in Berlin das Residenztheater kultivierte, wenigstens den Vorzug hatten, ihre Zweideutigkeiten in einer Form zu bringen, die dem Worte ihrer Bezeichnung gerecht wurde, leistet man sich jetzt wieder mancherlei auf dem Gebiete der platten Pöte, und der — sagen wir es offen — ruppigen Gemeinheit.

Unterhaltung soll sein. Wir vernehmen keineswegs, das an warmen Tagen keine sonderliche Neigung mehr besteht, sich eine Klassikerrevue möglichst noch ohne Striche anzuhören, wir können es auch begreifen, daß das Stroh, das sich nach Tagesarbeit im Sommer des Abends nicht noch besonders strapazieren will, sich nicht nach einer Richard Strauss-Oper schwerer Kollaps fängt. Aber wir sollten doch auch an Theater ein wenig auf unsere deutsche Würde achten.

Wir wollen nicht mit alten, abgegriffenen Schlagworten kommen und von den moralischen Aufgaben der Schaubühne reden. Wir wollen aber an das Gewissen der Völker und nicht minder an das Gewissen der Bühnenleiter appellieren. Gewiss, sie werden es unter Umständen leicht haben, mit einem sogenannten modernen Schlagwort, bei dem auch an Komik nach Möglichkeit gespart wird, weil die Damen durch das glänzen, was sie nicht anhaben, oder bei denen die meisten Kostüme in der Verkleidung der Mutter Natur hergestellt werden, ein Passengeschäft zu machen. Wer aber als Wortführer eines Theaters ein solches Wert erwirbt, der vertritt vollkommen, daß die heutigen Zeiten wahrhaftig nicht dazu angetan sind, um die Be-

Institut für ausländisches Recht.

Berlin, 13. Juli.

In den Räumen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates fand unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Sorge, eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung des Instituts für ausländisches Recht beim Reichsverband der Deutschen Industrie, Berlin W. 10, Königin-Augusta-Straße 28, statt, in der über die vor kurzem erfolgte Umorganisation dieses Instituts Bericht erstattet wurde und die neue Leitung Gelegenheit nahm, sich den Mitgliedern vorzustellen. An Stelle des in Paris durch die Beratungen des Organisationsausschusses für die Industrie-Obligationen festgehaltenen Professors Partsch sprachen die beiden anderen Leiter des Instituts, Professor Martin Wolff und Professor Heinrich Loh. Die Genannten gehören als ordentliche Professoren der juristischen Fakultät an. Die Versammlung, zu der zahlreiche Vertreter der Reichsbehörden sowie der in- und ausländischen Anwaltschaft erschienen waren, sollte den Ausführungen der Redner lebhaften Beifall. Es wurde allseitig festgestellt, daß das Institut dem lebhaft empfundenen Bedürfnis der Wirtschaftskreise entgegenkomme und daß auf der anderen Seite die Rechtswissenschaft eine willkommene Förderung erhalte. Durch die neue Organisation ist besonders die Verknüpfung der freien wissenschaftlichen Tätigkeit mit den Erfordernissen der Praxis sichergestellt.

Die Entschädigung der Anlieber in Polen.

Berlin, 12. Juli.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Völkerbundsbeschlusses vom 17. Juni 1924 stellt die polnische Regierung einen Betrag von 2 700 000 Goldfranken als Entschädigung für zunächst 500 annulierte Anlieber zur Verfügung. Entschädigungsberechtigt sind nur solche Anlieber, die zur Zeit der Annullierung die polnische Staatsangehörigkeit besaßen haben. Zum Zwecke der Verteilung und Auszahlung der Entschädigung wird von der polnischen Regierung ein Vertrauensmann bestellt, dessen Entscheidung endgültig ist. Anträge auf Gewährung von Entschädigung müssen bis zum 17. August d. J. bei dem Vertrauensmann eingereicht sein. Dem Antrag muß ein Nachweis über die polnische Staatsangehörigkeit und über die Anlieber-eigenschaft beigelegt sein. So weit eine solche noch nicht festgestellt ist, läuft die vorerwähnte Frist erst von dem Tage an, an dem auf Grund des Ergebnisses der zurzeit in Wien stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit festgestellt ist. Der Anlieberbund Charlottenburg, Berliner Straße 137, hat ein Formular entworfen, das er den in Frage kommenden Anliebern übergeben wird.

Bayern gegen den Beamtenabbau.

München, 13. Juli.

Die bayerische Regierung leitete Verhandlungen mit der Reichsregierung ein, um Mitbestimmungen im Beamtenabbau zu erreichen. Nach Mitteilung des bayerischen Finanzministeriums wurden in Bayern bisher 2948 Beamte abgebaut. Unter Anrechnung der abgebauten Anwärterangestellten und Anstaltskräfte wurden seit dem 1. Oktober 1923 insgesamt 4302 Personen abgebaut.

Ein deutsch-österreichischer Handelsvertrag.

Wien, 12. Juli.

Die zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung seit Ostern in Wien und Prag geführten Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag gelangen zum Abschluß. Es wurde in Prag von den Leitern der beiden Delegationen, Ministerialdirektor v. Stöckhofen-Schneider vom Bundeskanzleramt (auswärtige Angelegenheiten), ein Zusatzvertrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsvertrag vom 1. September 1922 unterzeichnet. Der Vertrag enthält eine Anzahl von Bindungen und Zollherabsetzungen im jetzt geltenden deutschen Zolltarif und im neuen österreichischen Zolltarif, sowie im Tierseidenzolltarif.

Gegen die Einschränkung der deutschen Luftschiffahrt.

A. Paris, 13. Juli.

Im Unterhause erklärte der Luftfahrtminister, die englische Regierung unternehme Schritte zur Aufhebung der Einschränkungen, die Deutschland auf dem Gebiete des Flugzeugbaues auferlegt worden sind.

Widerstand auf ein geistig noch niedrigeres Niveau herabzuführen, als es in der Inflationszeit schon vorbestimmt war. Und nicht nur die Theaterleiter, auch die Schauspieler vergessen zum großen Teil einen heiligen Teil ihrer Pflicht. Es gilt Kunstwerken zu dienen, es gilt sie zu adeln. Was aber geschieht in vielen Fällen? Es wird, wie man früher so sagen pflegte, für die Galerie gespielt. Allerdings macht die Galerie heute vielfach die Mehrzahl des Publikums aus, das von den Galerieplätzen, die es ehemals einnahm, ins Parkett gewandert ist, bieweil die Intelligenz unfehlbar den Aufstieg in die höheren Ränge unternehmen mußte.

Es muß anders bei uns werden. Wir müssen den Platzhirschen entlassen, wir müssen uns an den Gedanken wieder gewöhnen, daß die deutsche Nation eine Kultur aufgabe zu erfüllen hat.

Diese Kultur aufgabe kann aber nicht erfüllt werden durch die Schaffung und durch die Wiedergabe von Operetten neueren Schlages, die weiter nichts sind als die Kleinanbiederung von leichtem, günstigen Falles prägnanten Tonsmelodien, und durch die Aufführung von Schwänzen, die mit Sitzenreihen wahrhaftig keine Spur von Menschlichkeit haben. Wir sind weit davon entfernt, den Moralprediger spielen zu wollen und Protest zu erheben gegen allerlei Erzeugnisse, in denen dem Gemann Hörner aufgesetzt werden und worin ähnliche Dinge geschehen, in denen, wenn sie humorvoll und gewissermaßen dezent dargeboten werden, immerhin ein gewisser Unterhaltungswert, wenn auch geringerer Natur, stecken kann, wir müssen aber dagegen Protest erheben, daß neuerdings aus der Reichshauptstadt ein Export von Nachwerkzeugen eingeleitet wird, die sich mit der niedersten Art der Bühnenliteratur befaßen, nämlich mit Pöte und Schandgeheimnissen, die nur um deswillen geschrieben werden (oder abgeschrieben werden), um auf die am wenigsten schönen Instinkte zu appellieren.

Der abgelaufene Winter war schon herzlich arm an guten Erzeugnissen. Es wirkt daher einestheils die Gemeintimmung mit, die uns alle, auch die Autoren, befallen hat, es ist aber auch zum Teil auslageliebend die Ueberzeugung, daß ein erstes Werk heute noch

Die französische Abordnung.

Paris, 12. Juli.

Die französische Delegation für die Londoner Konferenz reist unter Führung des Ministerpräsidenten Herriot am Dienstag vormittag 10 Uhr über Calais nach London. Nach dem „Journal des Debats“ ist es wahrscheinlich, daß der Finanzminister Clementel und der Kriegsminister Nollet Herriot begleiten werden.

Die amerikanischen Bankiers fordern Garantien gegen neue Sanktionen.

London, 13. Juli.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ führt in einem Artikel über die Deutschland auf Grund des Dawesplanes zu gewöhnliche internationale Anleihe aus, daß nach seinen von maßgebender Seite stammenden Informationen die amerikanischen Bankiers, die in enger Verbindung mit der britischen Schatzkammer stehen, absolute Garantien fordern, daß in Zukunft keinerlei Sanktionen wirtschaftsfeindlicher Art gegen das Reich getroffen werden. Sie fordern ebenfalls Bürgschaften, daß keinerlei Sanktionen gegen das Reich durch Nationen, die aus eigener Initiative und auf eigene Verantwortlichkeit handeln, unternommen werden.

Die Vereinigten Staaten gegen den gegenseitigen Garantievertrag.

Washington, 13. Juli.

Das Staatsdepartement veröffentlicht heute den Text der amerikanischen Antwortnote an den Völkerbund und auf den gegenseitigen Garantievertrag. Die Antwort der amerikanischen Regierung bringt zum Ausdruck, daß, obwohl die Vereinigten Staaten alle berechtigten friedensfördernden Anregungen mit Sympathie zur Kenntnis nehmen, dem Vorschlag eines gegenseitigen Garantievertrages nicht zustimmen können, da einerseits die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbunds sind und zum andern ein derartiger Vertrag dem Geist der amerikanischen Verfassung widersprechen würde.

Europareise des Staatssekretärs Hughes.

W. Washington, 13. Juli.

Staatssekretär Hughes reiste heute nachmittag nach Europa ab. Er wird einen Monat wegbleiben. Wie gemeldet wird, wird er sich nach einem bis Ende Juli dauernden Aufenthalt in London, der mit der Konferenz des internationalen Anwalterverbandes zusammenhängt, nach Paris begeben, wo er zwei Tage lang Gast des französischen Anwalterverbandes sein wird. Der übrige Teil seiner Reise soll gänzlich seiner Erholung gewidmet sein. Es wird für falsch erklärt, daß Hughes beabsichtige, auch Berlin zu besuchen. Nach einer amtlichen Meldung beabsichtigt er in keiner Weise an den Reparationsverhandlungen teilzunehmen, zu denen sich die alliierten Delegierten zur Zeit seiner Ankunft in London versammeln.

Die kleine Entente für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Paris, 13. Juli.

Nach Beendigung der dritten Sitzung der Kleinen Entente empfangen die Mitglieder des Kongresses die Vertreter der in- und ausländischen Presse. Ministerpräsident Dr. Benesch sprach sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus. Er müsse unter solchen Bedingungen durchgeführt werden, daß er zur Pazifizierung Europas beitrage. Deshalb muß, bevor Deutschland in den Völkerbund eintritt, die Situation so vorbereitet werden, daß sein Eintritt nicht eine Bedrohung des Völkerbundes selbst bedeutet. Wenn sich die Großmächte über die Durchführung des Dawesplanes geeinigt hätten, wird der Augenblick gekommen sein, die Diskussion dieser Frage zu beginnen.

Kommunistenverhörung in Riga.

Riga, 13. Juli.

Die Polizei nahm 14 Personen fest, die als Führer einer kommunistischen revolutionären Organisation bezeichnet werden, und beschlagnahmte eine große Anzahl Broschüren und Flugblätter, in denen die Bevölkerung zum Sturz der Regierung aufgefordert wird.

Der Wiederaufbau Frankreichs.

Paris, 13. Juli.

Im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten fand gestern eine Konferenz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Herriot statt, an der der Finanzminister, der Minister für die befreiten Gebiete, die Vertreter der interparlamentarischen Gruppe für den Wiederaufbau sowie die Abgeordneten und Senatoren der Kommissionen für den Wiederaufbau teilnahmen. Es wurde das Finanzproblem für den Wiederaufbau besprochen und dem Finanzminister und dem Minister für den Wiederaufbau der Auftrag erteilt, Wege zu suchen, die es ermöglichen sollen, den Wiederaufbau fortzusetzen.

Die französische Amnestie.

Paris, 13. Juli.

Die Kammer hat heute nacht die Amnestie für Caillaux und Malvy angenommen. Der Antrag der Opposition, die Amnestie für Caillaux zu verweigern, wurde mit 309 gegen 207 Stimmen, der Antrag, die Amnestie für Malvy zu verweigern, mit 338 gegen 149 Stimmen zurückgewiesen. Die Wiedereinführung der wegen Streikverweigerung gemachten Eisenbahner wurde trotz heftigen Widerstandes des ehemaligen Ministers Le Troquer mit 306 gegen 212 Stimmen beschlossen. Trotz des vom Ministerpräsidenten ausgeprochenen Wunsches, während der Dauer der Londoner Konferenz das Amnestiegesetz durchzubringen, hat sich der Senat gestern bis zum 31. Juli vertagt.

Die ungarische Ernte.

Budapest, 13. Juli. Die Ernteschätzung ist wesentlich günstiger als die vor zwei Wochen. Es werden erwartet bei Weizen 16,32 (vorjähriger Ertrag 18,42), Roggen 6,92 (7,94), Gerste 4,14 (5,93), Safer 2,76 (3,98) Doppelzentner. Die Verschlechterung des Saatensandes ist auf schlechte Witterung zurückzuführen.

Die Lage in Italien.

Rom, 13. Juli.

Hunderttausend Faschisten, die aus Neapel und Umgebung zu einer in Mailand stattfindenden Feier abreisen wollten, wurden am Bahnhof in Rom auf Befehl des Ministers angehalten und gezwungen, nach Neapel zurückzukehren. Da etwa zweihundert Faschisten die Umzingelung durch die Polizei umgingen und sich in Rom gestreuten, verfügte der Minister deren Festnahme. „Rombo“ und „Popolo“ weisen darauf hin, daß sich durch den zweiten Versuch die Lage der italienischen Presse verschlimmern werde, weil der Faschismus ohne vorherige Warnung und ohne Einberufung irgendeiner Konferenz die Nummer eines Blattes, das sich seiner Meinung gegen die in dem ersten Erlass dargelegten Grundsätze richtet, beschlagnahmen könne.

Politische Uebersicht.

+ Geh. Kommerzienrat Georg W. Wägenitz ist Sonntagabend nach schwerem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben.

+ Führer aus dem Dienst entlassen. Das von der Disziplinarkammer München in dem Verfahren gegen Oberlandesgerichtsrat Köhner verkündete Urteil lautet auf Dienstentlassung.

+ Neue Ruffreilassung. Die französische Provinzialdelegation übermittelte der pfälzischen Kreisregierung eine neue Liste über die Ruffreilassungsfälle, die insgesamt 4 800 Personen umfaßt und unter denen sich 1500 Pfälzer befinden.

+ Gegen den Beginn der Kontrollhandlung. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat in Sachen der Militärkontrolle an den Außenminister ein offenes Schreiben gerichtet, in dem sie die Regierung auffordert, das Zugeständnis vom 30. Juni für unwirksam zu erklären und die geforderte Kontrollhandlung nicht zuzulassen.

+ Deutsche Kriegsschiffe in Spanien. Die spanischen Wälder bringen zahlreiche Berichte mit, die Spanien über den heraldischen Empfang der deutschen Kriegsschiffe in den spanischen Nordhäfen und über den günstigen Eindruck, den die Besuche machen.

+ Die Winderheischgefahr in Polen. Nach mehrjährigen furchigen Verhandlungen wurden die Winderheischgefahr vom Seim in dritter Lesung angenommen. Die Abgeordneten der Winderheischgefahr vom Seim des Reiches des Reichstages des Reichstages.

+ Der Prinz von Wales in Frankreich. Der Prinz von Wales ist Freitag früh in Toulon eingetroffen, wo er sich bis Sonntagabend aufhält.

+ Die Republikaner in Frankreich. Ein von Gambetta gegründetes Blatt, stellt im 54. Jahre ihres Bestehens ihr Erscheinen ein. Damit verschwindet seit den Wahlen vom 11. Mai die dritte Tageszeitung der Partei.

+ Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist aus New York in Southampton eingetroffen. „Times“ zufolge erklärte er, daß der Besuch rein privaten Charakter sei.

— Die Zukunft der Düsseldorf Akademie. Die Düsseldorf Akademie hat im Frühjahr ihren langjährigen Direktor verloren, Professor Fritz Meber. Das Lehrkollegium der Akademie hat sich einmütig dafür ausgesprochen, Professor August Deuser zum Nachfolger zu machen. Nicht mehr in Frage kommt die früher von der Regierung beabsichtigte Ernennung eines Nichtkünstlers zum Leiter der Akademie, des Landrats Schöne. Dieser Kunstfreundliche Beamte, der Sohn des verstorbenen Generaldirektors der Berliner Museen, ist als Landrat des Essener Landkreises von den Franzosen zu einer Hausarreststrafe verurteilt worden und jetzt nach der Verurteilung gesundheitlich nicht in der Lage, einen Posten solcher Art zu übernehmen. Was kommen soll, wenn auch Deuser ablehnt, wird schwer zu entscheiden sein. Schon erheben sich in Düsseldorf Stimmen, die Akademie brauche jemanden, der von außen an ihre Leitung herantritt und nicht tief in Jahren mit ihrer Vergangenheit und ihrer jetzigen Form verknüpft ist. Das Schicksal der Düsseldorf Akademie wird für die Zukunft des Kunstlebens am Rhein von entscheidender Bedeutung sein.

— Die Akademie Schloßheim in Düsseldorf eröffnet am Sonntag eine Ausstellung neuer Aquarelle von Professor Heinrich Rauen, die zum großen Teil in diesem Jahre am Bodensee entstanden sind.

— Die Wägenitz-Plakette. Die antilich des 80. Geburtstages von Wägenitz, dem Meister der Plakette, von seinen Schülern und Freunden gestiftete Plakette soll alle drei Jahre für die hervorragendsten Leistungen auf dem Gebiete der Pflanzengeographie verliehen werden. Die bisherigen Träger dieser Auszeichnung sind der Moosforscher Wägenitz und Wägenitz Schüler Grabner. Dieser Jahr ist die Wägenitz-Plakette zum dritten Male verteilt worden. Die Hauptversammlung des Brandenburgischen botanischen Vereins in Berlin hat sie dem Professor Dr. Abromeit (Königsberg) zuerkannt.

— Stadttheater. Die Komödie „Kolportage“ von Georg Kaiser, die Freitagabend zum ersten Male gegeben wurde, wird heute, Montag, zum letzten Male für die Gemeinheit gegeben. Die Dienstag-Aufführung ist gewiss für die freie Volksbühne. Früherhin von Seemen und die Herren König und Hof sind in den Hauptrollen beschäftigt. Da sie das Theater Ende der Spielzeit verlassen, ist eine Wiederaufnahme dieser Komödie in der neuen Spielzeit wenig wahrscheinlich.

Aus d

Aus d. Gerthe, 12. Woblastis Auszahlung der aial- und Me 15. Juli, vormittag 20. Nach dem 12. statt. — In ein Stadt der Weltfäffigkeit eines M auf der Brandst bald gelöst. D stales mit Dolan überzogen hatte — wollte den M günde er Kapie schloß die Staltit recht wieder in nach Verteilung wieder benutzt we nungen für Gerthe und Kapie Interessenten bis dauamt Gerthe o S Langendree aus Lügen d a gerich wegen mittelgehebes von von 40 Goldmar bezog. Anstiftung dreer wohnhaften Friedrich G. zu 15 Goldmark von aus Werne muß von 40 Goldmar Fällen wurde de Gefängnis verur erhielt der Verg Monate Gefängni Bettels zu Aus

— Linden-D Fenger fuhr Wagen die K rialien nach der bringen. In der d Fuhrwer Beruf Mehger W Schube der Hefer bei um geriet die Brust gingen. H. Stiepel, 1. Miß. Linnhof um die des Lam Stellvertreter in nchmer von hier Gabelbruches mi hohem Hagen ul leichtem Verlehm l. Gattungen, genden Aufst. f. heiondere, sonnt ter dem Druck ein Abh. Kristall. drohenden Stilt. Teilen der R. Erwerbslosig schaft, sondern a dandel und auf Schwerk ständnisvolle S el Remünungen zur Seite stehen. ich daher die dring mäßig bedarf n ur gen zu beden; s iofort hat a b a Hausbrandstohl geben.

— Was dem Stai am Donnerstag in ausgetragen. Im steinstetrieb wird oben durchschlag u beite traf. D iedel, Gohentheil fährlich verletzt u Karl Veder, G iaktstanktenhaus — Wanne, 12. in Wanne im bafen: Eingega

S

Damen-Blus tarbig
Damen-Blus wels
Mädchen-Kl Länge 45-65 c
Mädchen-Kl Länge 70-100
Spiel-Anzüg wels und tarbi

Damen-Blus tarbig
Was bede

Frankreichs.

13. Juli.
Angelegenheiten
dem Vorfall des
an der der
die befreiten Ge-
parlamentarischen
die die Abgeord-
tionen für den
den das Finanz-
proben und dem
für den Wieder-
au suchen, die es
zu fortzusehen.

effie.

13. Juli.
die Amnestie
den Antrag
in Laux zu ver-
stimmen, der An-
verweigern, mit
en. Die Wieder-
den gemäßigten
den Widerstandes
er mit 306 gegen
s vom Minister-
es, während der
den Amnestiegesetz
gestern bis zum

te.

chätzung ist we-
den. Es werden
den Vertrag 1842,
Säfer 2,76 (3,98)
den Saatenlandes
gren.

en.

13. Juli.
aus Meapel und
denbenen Feier ab-
den Rom auf Befehl
gezwungen, nach
zweihundert Pa-
gei umgingen und
er Minister deren
weisen darauf hin,
ee er las die Rede,
er weilt, weil der
ng und ohne Ein-
nummer eines
gegen die in dem
richtig, beschlag-

nicht.

W. Wüstenheim ist
im 67. Lebens-
en. Das von der
en in dem Ver-
schöner verkündete
ung.
französischen Pro-
prialischen Kreis-
schleifer Ausgewie-
nen umfasst
onen.
ollhandlung. Die
sifikation hat
den Außenminister
sie die Regierung
Juni für unmit-
Kontrollhandlung

nen. Die spani-
chte mit Photogra-
der deutschen
Nordhafen und
Verabingung mach-
in Polen. Nach
en wurden die
in dritter Befug-
Widerheit ver-
t Sitzungs-
reich. Der Prinz
et eingetroffen, wo
von Gambetta ge-
schlehten ihre
seit den Wahlen
seitigung der
ur Mellon ist aus-
etroffen. „Times“
ein privaten Cha-

Academie.

Die
ühre ihren lang-
en Fris Nober.
hat sich einmütig
t Deucher zum
Frage kommt die
Ernennung eines
nie, des Landrats
beante, der Sohn
Berliner Museen,
es von den Fran-
teilt worden und
nicht in der Lage,
en. Was kommen
schmer zu entschei-
delbord eröffnet am
uarelle von Pro-
gen Teil in diesem

anlässlich des 80.
jüster der Bolanif,
istete Plakette soll
en Leistungen auf
verliehen werden.
zeichnung sind der
scherfons Schüler
Wischeron-Plakette
die Hauptveramun-
Vereins in Berlin
eit (Königsberg)

„Portage“ von
ersten Male ge-
um lehen Male
Dienstlag-Ausfüh-
schüme. Fräulein
oß sind in den
Theater Ende der
nahme dieser Ro-
abrähnlich.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

12. Juli. Nach einer Bekanntmachung des
Hilfsfahrtsamtes des Amtes Harpen erfolgt die
Auszahlung der Unterstützung für Militär-So-
gial- und Kleinrentner in Gerthe am Dienstag,
15. Juli, vormittags bis 11 Uhr im Amtshaus, Zimmer
20. Nach dem 15. Juli finden keine Auszahlungen mehr
statt. — In einem Bühnenstalle in der Garten-
stadt der Westfälischen Straßenbahn brach durch Fah-
lässigkeit eines Musikiers ein Brand aus. Die schnell
auf der Brandstelle erschienene Wehr hatte das Feuer
bald gelöscht. Der Mieter, der das Innere des Bühnen-
stalles mit Holzvolle verkleidet und diese mit Sack-
überzogen hatte — es lagerte auch noch Stroh im Stalle
— wollte den Raum durchschmelzen. Zu diesem Zwecke
zündete er Kapseln an, aus das er Schmelz getrieben hat-
te, jedoch die Staltpur und ging fort. — Die Turnhalle ist
jetzt wieder mit Geräten versehen worden, so daß sie
nach Verteilung auf die Vereine in den nächsten Tagen
wieder benutzt werden kann. — Die Begräbnis-
nungen für die beiden kommunalen Friedhöfe in
Gerthe und Harpen sind jetzt abgeschlossen. Sie liegen für
Interessenten bis 9. August zur Einsichtnahme im Amts-
bauamt Gerthe offen.

12. Juli. Der Metzgermeister R.
aus Lütgenbort und wurde vom Schöff-
engericht wegen Vergehens gegen § 11 des Nahrungs-
mittelgesetzes vom 11. Mai 1879 zu einer Geldstrafe
von 40 Goldmark verurteilt. Wegen Diebstahls
bezw. Anstiftung zum Diebstahl wurden die in Längen-
dreier wohnhaften Hedwig W. zu 35 Goldmark, Ehefrau
Friedrich G. zu 50 Goldmark und die Erna G. zu
15 Goldmark verurteilt. Der Bergmann Roman R.
aus Werne muß wegen Schleierei eine Geldstrafe
von 40 Goldmark zahlen. Wegen Diebstahls in drei
Fällen wurde der Bergmann Walter R. zu 1 Monat
Gefängnis verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens
erhielt der Bergmann Heinrich S. aus Werne zwei
Monate Gefängnis. Der Arbeiter St. wurde wegen
Vettelns zu 4 Monaten Haft verurteilt.

Aus dem Kreise Sattingen.

12. Juli. Der Fuhrmann
Kenger fuhr mit einem schwer beladenen
Wagen die Königstraße hinab, um Baumate-
rialien nach der Feste „Verlorener Sohn“ in Saak zu
bringen. In der Nähe der Wirtschaft Lambert geriet
das Fuhrwerk ins Wanken, so daß Kenger, der von
Veruf Metzger war, zur Hemmung und auch wohl zum
Schutze der Pferde vorausreiten wollte. Er stürzte da-
bei und geriet unter die Räder, die ihm über
die Brust gingen. Im Krankenhaus starb er.

12. Juli. Die Wahl des Hauptlehrers
W. Linhoff zum Gemeinde-Vorsteher
und die des Landwirts Emil Schenck zum
Stellvertreter ist bestätigt worden. — Ein Unter-
nehmer von hier stürzte auf der Hauptstraße infolge
Gabelbruches mit seinem Motorrad. Er flog in
hohem Bogen über das Rad hinweg, kam aber mit
leichten Verletzungen davon.

12. Juli. Der Landrat erläßt fol-
genden Aufruf: Der Verfall im Kreise Sattingen, ins-
besondere, soweit er sich auf die Ruhr umgibt, steht
unter dem Druck einer vernünftigen Kredit- und
Kreditkrisis. Die infolge dieser Krisis in Kürze
drohenden Stilllegungen und Entlassungen von
Teilen der Belegschaften bringen nicht nur
den Arbeitslosen, sondern auch andere Gewerbebetriebe, den
Handel und Verkehr, kurz alle Geschäftskreise
aufs schwerste in Mitleidenhaft. Ver-
ständnisvolle Selbsthilfe der Bevölkerung muß den
Bemühungen zur Milderung der Krisis in erster Linie
auf der Seite stehen. Alle Kreise der Bevölkerung rich-
ten daher die dringende Bitte: 1. Soweit es irgend tech-
nisch möglich ist, in nächster Zeit den Brennstoff-
bedarf nur bei Bedarf im Kreise Sattingen
zu decken; 2. die bezogenen Lieferungen tunlichst
sofort bar zu bezahlen; 3. den Vorrat an
Sausbrandstoffe schon jetzt in Bestellung zu
geben.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

12. Juli. Ein Unfall hat sich
am Donnerstag nachmittag auf der Straße „Hollan-
d“ ereignet. Im Hölz Hermann wurden in einem Ge-
schäftsbetrieb drei Schiffe abgefahren, wobei einer nach
oben durchschlug und zwei dort beschädigte Ar-
beite traf. Der Bauer Dolacinski, Watten-
scheid, Höhenstrasse 64 wohnhaft, wurde lebensge-
fährlich verletzt und farb in Lledendorf. Der Bauer
Rud. Beder, Günnigfeld, wurde verletzt ins Knapp-
schachtelhaus geschafft.

12. Juli. Der Verkehr in den Häfen
in Wanne im Juni gestaltete sich wie folgt: West-
hafen: Eingegangen 232 (70) Schiffe, ausgegangen

246 (46) Schiffe, Güterumschlag 128 480,1 (26 117,9)
Tonnen. — Osthafen: Eingegangen 14 (24) Schiffe,
ausgegangen 17 (27) Schiffe, Güterumschlag 18 797
(13 471,9) Tonnen. — Gesamtumschlag in und
aus Wanne: Duisburg (Zinland) 35 241,8
(12 438,8), Duisburg (Ausland) 52 781,2 (7636,8), Em-
den 35 121,5 (18 658), Bremen 14 667 (4500,2), Hanno-
ver 9515,8 (1856), zusammen 147 277,1 (39 589,8) Ton-
nen. — Kleinbahnverkehr: Begegnungsschiffe
122 110,6 (24 859,9), Zufuhr über die Regie 27 070,
(12 711), Abfuhr über die Regie 11 381 (16 744), Lokal-
verkehr 16 756 (3955), zusammen 177 817,6 (58 269,9)
Tonnen.

12. Juli. Das Schöffengericht
Bochum hatte den 50jährigen Bergmann Jos. Flanz
den Mithinghausen wegen schweren Diebstahls zu acht
Monaten Gefängnis verurteilt. Flanz, wegen schwer-
er Einbrüche mehrfach vorbestraft, gehörte zu den
schweren Jungen, die der Polizei viel zu schaffen ma-
chen. Mehrfach ist es ihm gelungen, auszubringen. Ge-
gen das Urteil hatte Berufung eingelegt, die vom
Landgericht Bochum kostenpflichtig abgelehnt wurde.
In der Nacht zum 26. August 1923 sind mehrere Diebe
nach Hertrümmung der eisernen Gitter durch das
Kellerfenster in die Kellerräume eines Wirtes in
Eidel eingedrungen und haben 40 Liter Roggen,
Fleisch und andere Sachen entwendet. In diesem
Diebstahl war Flanz führend beteiligt. In der Ge-
richtsverhandlung wurde er gefesselt vorgeführt. Gegen
ihn schwebt das Strafverfahren wegen Mordes.
Flanz, welcher von der Polizei wegen eines schweren
Einbruchdiebstahls festgenommen wurde, landete
vor einiger Zeit wieder in Eidel auf. Die Polizei
stellte ihn in einer Wirtschaft in Eidel. Als die Po-
licebeamten das Lokal betreten, feuerte der am Büfett
stehende Angeklagte blühnend mehrere Schüsse auf
die Beamten ab. Es entwickelte sich ein heftiges Feuer-
gefecht, in welchem Flanz einen Zivilisten tödlich und
mehrere Personen verletzte. Es gelang ihm damals zu
entkommen, er wurde jedoch bald abgefaßt, und in das
Untersuchungsgefängnis gebracht.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Abtun einer Verbrechensaufbahn.

Es sen, 13. Juli.
Vor einigen Wochen gelang es der Kriminal-
polizei, die Haupt einer gemeingefährlichen Ein-
brecherbande dingfest zu machen. Der Anführer der
diebstüpfigen Bande war ein gewisser Johannes
Hinrichs, aus Gelsenkirchen gebürtig, ein junger
Mann im Alter von eben erst 21 Jahren. Die
Spezialität der Einbrecherbande war der Willen-
einbruch. Das ganze rheinisch-westfälische Industrie-
gebiet wurde von den gemeingefährlichen Burchen
abgegrast, die ihre Raubzüge sogar bis nach Leipzig,
Gumburg und Breslau ausdehnten. Alle Hauptstädte
konnten nach und nach in Essen und Köln festge-
nommen werden. Nur dem Anführer Hinrichs ge-
lang es immer und immer wieder, aus dem ihm
gesponnenen Fangnetz zu entweichen. Endlich konnte
er, wie wir l. 3. berichtet haben, in einer Gastwirt-
schaft in Bochum am 1. Pfingsttage überumpelt
und verhaftet werden. Raum war der verwegene Ein-
und Ausbrecher, der trotz seiner Jugend zu den
gewiegtesten und gefährlichsten Vertretern seines
Faches zählte, im Essener Polizeigefängnis unterge-
bracht, als er auch schon einen Ausbruchversuch
unternahm. Eines Morgens wurde die Entdeckung
gemacht, daß er während der Nacht die Gefängnis-
tür zu seinem Zellenfenster bereits halb durchstößt hatte.
In der Folgezeit benahm er sich ruhig und unauffäl-
lich im Untersuchungsgefängnis. Er gab aber wieder-
holt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es ihm doch
eines Tages gelingen werde, sich die Freiheit wieder
zu verschaffen. Er muß nun wohl doch im Laufe der
letzten Wochen eingesehen haben, daß eine Flucht aus
dem Essener Gefängnis doch nicht ganz so
einfach war, wie er es sich vorgestellt haben mag.
Und so verließ er wieder einmal auf seinen alten,
wenn auch sehr gefährlichen Trick der Vöf-
und Nadelsticherei, den der gerissene Burche stets an-
zuwenden pflegte, wenn ihm als letzte Hoffnung nur
noch das Krankenhaus übrig blieb, in dem ein Flucht-
versuch immer noch leichter ins Werk gesetzt werden
kann als im Gefängnis. Diesmal aber verfuhrte
er weder Vöf- noch Nadeln, diesmal verfuhrte er es
vielmehr mit einem 20 Zentimeter langen Kupfer-
draht, den er aus der Matratze seiner Zelle gerissen
hatte. Dieses Instrument ist dem verurteilten
Burchen aber sehr übel bekommen. Kupferdraht hat
selbst der unverschämteste Magen dieses Eisenfressers

nicht verdauen können. Dem in solchen Tricks sonst
so erfahrenen Einbrecher ist die Kupferdrahtschluderei
zum Verhängnis geworden; denn er hat sie mit dem
Leben bezahlen müssen. Er hat zwar erreicht, daß
er das Untersuchungsgefängnis mit dem Krankenhauste
vertauschen konnte, allein der oxydhaltige Kupferdraht
ging nicht den Weg, den der Einbrecher ihm vor-
schrieb, sondern bohnte sich mit der Spitze durch die
Magenwand und drang in die Gebärmeregegend ein. Es
stellten sich alsbald Vergiftungserscheinungen ein, die
eine schwere Operation erforderlich machten. Aber
der operative Eingriff kam zu spät. Die Vergiftungs-
erscheinungen im Körper hatten inzwischen allzu große
Fortschritte gemacht. Und so war zwar die Operation
gelingen, der Patient aber war tot.

11. Juli. Hier pflichtete ein Lan-
wirt beim Umpflügen seines Ackers die Leiche
eines neugeborenen Kindes männlichen Ge-
schlechts aus. — In der Haard am Weiler Berg
sahen Kinder beim Waldbereinspflegen einen Erb-
hängen vor, der schon längere Zeit dort gehangen
haben muß. Nachforschungen ergaben, daß es sich um
einen geisteschwachen Mann aus der Haard, der
schon seit Dezember vorigen Jahres vermißt wurde.
— In Hülz wurde ein Einbruch in die katho-
lische Kirche verübt. Gestohlen wurden mehrere
Altartücher und sonstige Gegenstände.

12. Juli. Ein Raubüberfall hat sich
hier ereignet. Der Kassenbote eines Eisen-
werkes, der einen Geldtransport von 15 000 Renten-
mark zu besorgen hatte, wurde an wenig begangener
Stelle innerhalb der Stadt von zwei maskierten Kerlen
überfallen und zu Boden geschlagen, die mit der Beute
flüchteten. Der Ueberfallene rannte zu seinem Werk,
dessen Arbeiter sich bereit mit denen eines Nachbar-
werkes sich sofort zur Verfolgung aufmachten. Im
Verlaufe des Kesselfreibens schlichen die beiden Van-
diten in ihrer Verdrängnis in die Wohnung des kom-
munistischen Stadteordneten Brenden. Das Haus
wurde mit Hilfe der Schupo umstellt und die beiden
Räuber wurden aus ihren Verstecken herausgeholt.
Man hatte Mühe, sie vor der Lynchjustiz der Menge
zu bewahren.

12. Juli. Im Wettbewerb um die Reu-
gestaltung des Vorparkes wurden die Ent-
scheidungen bekannt gegeben. Danach wurde von
der Jurierung eines ersten Preises Abstand genom-
men, doch wurden zwei zweite Preise erteilt. Die
Preisträger sind der Weise nach folgende: Architekt Josef
Rings (Essen), Architekt D. D. (Düsseldorf), Regie-
rungsbaumeister A. D. (Düsseldorf), Architekt
S. (Düsseldorf). Außerdem wurden fünf Ent-
würfe angelaufen. Professor Fahrenkamp
(Düsseldorf), Neue Kunstakademie, Stadtbaurat Lange
(Dortmund), Professor Veder (Düsseldorf), Neue Kunst-
akademie, Regierungsbaumeister Speichel (Essen),
Strund und Wenzler (Dortmund).

Aus dem Gerichtssaal.

Ein bedeutendes Urteil.

Ein für weiteste Kreise der Industrie und der
Kommunen bedeutendes Urteil fällt das Hage-
ner Landgericht als letzte Instanz in einer
Klage der Gewerkschaften gegen den Mär-
tischen Arbeitgeberverband. Es handelte
sich um die Frage, ob die vom Arbeitgeberverband als
Vertreter der ihm angeschlossenen Werke der Metall-
industrie zu Beginn des Jahres an die Arbeiter des
Bezirks Hagen-Schwelm ausgetretene Kündigung zur
Erklärung einer längeren Arbeitszeit berechtigt ge-
wesen sei. Das Landgericht erkannte die Berechtigung
der Kündigung an, was für solche Gewerkschaften, die
wöchentlich gegen die Wiederaufnahme der Arbeit an-
gingen, eine schwere Niederlage bedeutet. Das Urteil
gewinnt aber noch dadurch an Bedeutung, daß der
Oberbürgermeister von Hagen als Vor-
sitzender des Arbeitsnachweises der Kreise Hagen-
Schwelm die Aussagerungen aus Mitteln der
Erwerbslosenfürsorge unterstützen ließ,
weil er die Ausperrung für ungerechtigt hielt. Erst
nach achtwöchiger Dauer der Unterstufung liegen er
und andere Leiter von Kommunen des Bezirks nach
Eintreffen entsprechender Regierungsverfügungen von
diesen Zahlungen ab. Da die sich nun nach dem Ur-
teil als widerrechtlich vorgenommen herausstellen, ist
es nicht ausgeschlossen, daß die an der Ausperrung der
Mittel beteiligten Industriellen die betreffenden Stadt-
verwaltungen regreppflichtig machen. Weiter besteht
die Möglichkeit, daß gegen diese Verwaltungen die
Schadenersatzklage angestrengt wird, da die Industrie
durch die Unterstufung der Ausperrten geschädigt
wurde. Durch diese Zahlungen wurde nämlich die Aus-

herrung verlängert, was schon daraus herborgeht, daß
bei dem Verbot der Weiterzahlung der Un-
terstützungen durch die Regierung die Arbeit so-
fort wieder aufgenommen wurde.

12. Juli. Die gewalttätige Still-
legung der Feste „Gibraltarr“ bei Stiepel
am 25. Mai beschaffte das erweiterte Schöffengericht.
Angeklagt wegen Landfriedensbruchs waren die
Verurteilten Friedrich Schürmann von Weimar, Ge-
muth Küffelmann, Fritz Sagen und Alfred
Neumann, sämtlich von Stiepel. An dem genannten
Tage wurde die Belegschaft von „Gibraltarr“ von einer
Menge, unter denen sich die Angeklagten befanden, auf-
gefordert, in den Streik einzutreten und die Notstands-
arbeiten einzustellen. Schürmann, ein jugendlicher
Braukeloch, war Führer der Menge. In einer Gebrede
forderte er die Menge auf, die Leitung des Betriebes der
Feste selbst zu übernehmen und sie reiflos stillzulegen.
Die Menge ging nicht auf diesen Aufruf ein, betrieb
die Beamten und die Arbeitswilligen und machte An-
stalten, das Feuer unter den Kesseln wegzureißen. Der
Direktor der Feste sollte gezwungen werden, die Pferde
aus der Grube holen zu lassen. Als er sich weigerte, er-
klärte Schürmann: Dann schneiden wir ihnen die Säule
ab und bringen sie pfundweise herauf. Das Gericht
verurteilte Schürmann zu 10 Monaten Gefängnis, Sa-
gen und Neumann zu je 6 Monaten Gefängnis, Küf-
felmann kam mit 30 W. Mark Geldstrafe davon. — Vor
dem großen Schöffengericht standen die Schachtmeister
Gebrüder Karl, Heinrich Emil, Friedrich Albert Schickh
und der Arbeiter Rager von Riemke unter Anklage
der Körperverletzung gegen den Polizeibeamten
Fell. Der Vorfall spielte sich am Abend des 28. März
in einer Wirtschaft an Riemke ab. Dort hatte
sich nach erfolgter Baumpflanzung im Schrebergarten
eine Schaar mit Musik eingefunden. Als die „Freiwilli-
gen“ den Höhepunkt erreicht hatte, ließ man die Musik
abziehen. Am Büfett hatten sich einige Polizeibeamte
und eine große Zahl Zivilisten eingefunden, unter denen
sich auch die Gebrüder Schickh befanden. Richtig ent-
stand bei den alkoholisierten Gemütern ein Streit, die
Gebrüder Schickh suchten sich mit anderen auf den Po-
licebeamten Fell zu stürzen. Als der Wirt den Ansehn
Menschen lösen wollte, bekam er Schläge. Emil S. rief:
„Wir Löwen von Riemke, jetzt aber ran.“ Inzwischen
hatte man sich mit Biergläsern, Saunlaten und einer
Eisenklinge bewaffnet. Es gelang, die freitbaren Köpfe
nach draußen zu drängen. Hier setzte sich die Mauer
fort, bei der der Polizeibeamte Fell blutig geschlagen
wurde. Die Angeklagten machten in der Gerichtsver-
handlung den Einwand der Notwehr. Der Polizeibeamte
Fell habe in der Wirtschaft eine herausfordernde Gat-
tung eingenommen, durch die sie sich verlegt gefühlt
hätten. Das Gericht ließ den Einwand der Notwehr
nicht gelten. Es erkannte, da die Verletzungen nicht ge-
fährlich waren, auf Geldstrafen von je 150 bis 250 W.
Mark.

Letzte Telegramme

Revision im Graff-Prozess.

Stettin, 13. Juli.
Die im Graff-Prozess wegen Mordes zum
Tode verurteilten Schupowachmeister Kaus und Engeler
haben durch ihre Verteidiger gegen das Urteil Revi-
sion einlegen lassen.

Zwischen Kleinbahn und Auto.

Reheim, 13. Juli.
Heute nachmittag ereignete sich bei dem Dorfe Re-
heim-Süßen ein schweres Unglück. Ein Herr aus E-
sen, der zurzeit in Reheim-Süßen auf Besuch weilte,
wollte dem Kleinbahnzug ausweichen und geriet dabei
unter ein gerade vorbeifahrendes Auto. Er wurde so
schwer verletzt, daß er innerhalb einer halben Stunde
starb.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Paris, 13. Juli.
Nach einer Meldung aus Brüssel hat sich in einer
Pulverfabrik bei Cambrai eine heftige Ex-
plosion ereignet. Drei Arbeiter, deren Kleidung Feuer
gefangen hatte, sind ihren Brandwunden erlegen.

Unfall der Pariser Parade.

W. Paris, 13. Juli.
Infolge der großen Hitze ist von der für morgen vor-
gesehenen militärischen Parade abgesehen worden.

Die amerikanischen Flieger in Budapest.

W. Budapest, 13. Juli.
Seute vormittag sind hier die amerikanischen
Flieger unter Leitung ihres Führers Smith an-
gekommen. Namens der ungarischen Regierung und der
ungarischen Flieger wurden sie auf dem Flugplatz Mar-
gasböld begrüßt und vom amerikanischen Gesandten und
Offizier der internationalen Kontrollkommission empfan-
gen. Danach setzten sie ihren Flug über Wien und Straß-
burg nach Paris fort.

Saison-Ausverkauf

Besondere Gelegenheit, hochwertige Qualitätsware neuester Eingänge billig zu kaufen.

Damen-Blusen farbig	250 350 450	Kittel-Anzüge neue Formen	490 600 750	Herren-Socken schwarz, farbig, meliert	045 065	Herren-Netzjacken alle Größen	095 145
Damen-Blusen weiß	350 550 750	Damen-Hemdchsen alle Größen	195 250 295	Herren-Oberhemden mit 2 modernen Kragen	590 850	Unterzeug-Garnituren farbig	350 650
Mädchen-Kleider Länge 45-65 cm	190 240 350	Damen-Schlupfhosen weiß und farbig	135 195 235	Einsatzhemden alle Halsweiten	245 295	Seidene Selbstbinder moderne Farben	095 125 245
Mädchen-Kleider Länge 70-100 cm	490 540 790	Damen-Strümpfe schwarz und farbig	040 065 095	Makkohemden alle Größen	220 295	Hosenträger beste Ausführung	060 095 125
Spiel-Anzüge weiß und farbig	195 240 290	Damen-Strümpfe Flor und Seide	145 195 295	Herren-Unterhosen makkofarbig und weiß	195 280	Bade-Anzüge Bade-Wäsche — sehr billig. —	

Preise in Billionen Mark.

Preise in Billionen Mark.

Sämtliche
Damen - Waschblusen
Kinder-
Wasch - Konfektion
bedeutend unter Preis.



Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Kinder-
und Damen-Schürzen
Siamosen, Satin,
Schürzen mit Handstickerei
ganz besonders billig.

Bochumer Nachrichten.

Die ansteigenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet

Das Gensitirische bakteriologische Institut erstattet den Vortragsbericht.

Beim Typhus steht Bochum an erster Stelle mit 22 Erkrankungen, (hier kommt die erlöschende Epidemie in der Büllofstraße zum Ausbruch). Im Landkreis Bochum kamen 9 Fälle vor.

Ruhrfälle sind im ganzen 83 mit 5 Todesfällen zu verzeichnen. Die Zahl ist für die warme Jahreszeit nicht besonders hoch. 23 Fälle kommen auf Essen (darunter 4 Todesfälle), Duisburg hatte 13, Dortmund 12, Recklinghausen-Land 7, Bochum-Stadt und Land je 5 Fälle.

Die Zahl der Scharlachfälle hat sich kaum verändert: April 101, Mai 104, Juni 103 mit 2 Todesfällen. Die Fälle sind heuer besonders gutartig, da eine Sterblichkeit von nur 2 Prozent für Scharlach gering genannt werden muß. Die höchsten Zahlen hatten Duisburg (23) und Bochum-Stadt (18). Es muß dahingestellt bleiben, ob diese Häufung in den beiden Städten vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß hier die Meldungen auch der leichtesten Fälle verhältnismäßig prompt erfolgt sind.

Die Zahl der Diphtheriefälle ist geringer als in den Vorjahren. April 193 mit 14 Todesfällen, Mai 177 mit 16, Juni 131 mit 7. Relativ hohe Ziffern hatte Dortmund mit 21, Duisburg mit 19, Hamm mit 15, Essen mit 10 Erkrankungen.

Die Zahl der Erkrankungen an Genickstarre ist weiter heruntergegangen: im April 24 mit 13 Todesfällen, Mai 18 mit 7, diesmal 12 mit 8. Erkrankungen und Todesfälle an Kinderlähmung sind, in den letzten 4 Monaten nicht gemeldet worden.

Im Juni sind 38 Frauen an Kindbettfieber erkrankt und 18 gestorben, darunter je 5 in Bochum-Stadt, Dortmund-Land und Gelsenkirchen-Land.

Die ansteigenden Erkrankungen an Lungentuberkulose sind erst seit dem vorigen Jahre meldepflichtig, doch wird diese Bestimmung ansehnend noch nicht überall genügend beachtet, da in mehreren Kreisen nur Todesfälle gemeldet sind, in anderen Kreisen die Zahl der Todesfälle die der Erkrankungen nicht unerheblich übersteigt. Im ganzen hat die Zahl der gemeldeten Erkrankungen 565 betragen, die Zahl der Todesfälle 355. Die höchste Zahl der Meldungen der Erkrankungen fällt entfällt auf die Stadt Gelsenkirchen mit 110, demnach die Stadt Essen mit 83. Bochum hatte 21 Todesfälle.

An sogenannter Schlafkrankheit ist 1 Todesfall in Herne, 1 weiterer in Schwelm und 1 Erkrankungsfall in Soest verzeichnet.

Landwirtschaftlicher Zusammenbruch im Ruhrkohlenboden.

Im Lindenhof zu Dortmund fand eine Sitzung des Westfälischen Bauernvereins statt. Es wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, die für die Landwirtschaft der Industriegebiete von weittragender Bedeutung sein werden. Präsident Dr. v. Kerdewitz wies hin auf den bedeutsamen Zweck der Tagung, die Industriegebiete zu einem besonderen Bezirksverband zusammen zu schließen. Der Generalsekretär des Westfälischen Bauernvereins, Löwenkamp, sowie der Geschäftsführer Dr. Baumeister, Glabbe, legten die Notwendigkeit des zu gründenden Verbandes dar. Wenn auch die Landwirtschaft der Industriegebiete in dem letzten Jahre von der Mutterorganisation stiefmütterlich behandelt worden sei, so war dies in erster Linie durch die schwierigen Verhältnisse, die ein engeres, persönliches Zusammenarbeiten mit der Zentrale in Münster sehr beeinträchtigen, bedingt. Die Nach- und Vorsehungen, Entschädigungen, Ruhestellungsverordnungen, Unfall- und Versicherungsleistungen, die bei der einmütigen Zustimmung der Gründung eines Bezirksverbandes „Industriegebiet“ sofort vorgenommen werden. Der Bezirksverband umfaßt die Kreise Recklinghausen, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Söbde und Hamm. Von einer Einbeziehung der Kreise Hagen und Schwelm in den Bezirksverband wurde mit Rücksicht auf die dort anders gelagerten Interessen Abstand genommen. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde einstimmig der zweite

Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins, Gutsbesitzer Diekmann, Glabbe, zum Vorsitzenden des Bezirksverbandes gewählt. Dem Geschäftsführer Dr. Baumeister wurde die Leitung der Verbandsgeschäfte übertragen und zum Sitz der Verbandsgeschäftsstelle einzuweisen die Geschäftsstelle in Glabbe bestimmt. Für das kommende Jahr ist die Errichtung eines Bauernheims in Recklinghausen geplant. Maßgebend für letzteren Beschluß war der Umstand, daß der Kreisverein Recklinghausen organisatorisch wie technisch am besten durchgebildet sei und die bisherige Geschäftsleitung auf Grund reichlicher Erfahrungen Gewähr für Erfolg biete. Die Errichtung von Geschäftsstellen in den einzelnen Kreisen des Verbandes ist in Aussicht genommen.

* **Verlegung des Großhandelsmarktes nach dem Friedrichsplatz.** Der Großhandelsmarkt für Gemüse und Obst findet in Zukunft Montag und Donnerstag jeder Woche wegen der beschränkten Raumverhältnisse nicht mehr auf dem Alten Markt, sondern auf dem Kaiser Friedrichsplatz statt. Großhändler werden an diesen Tagen auf dem Alten Markt nicht mehr zugelassen.

* **Gründung einer Ortsgruppe des Hypothekengläubiger- und Sparvereins.** Eine sehr starke Versammlung am Sonntag bei Fritz Velten beschloß die Gründung einer Ortsgruppe des obigen Verbandes. Hauptredner waren Reichsmann H. B. (Dortmund) und Rektor M. D. (Dortmund). Sie gingen aus von dem bestehenden Aufschwung des Dortmunder Oberbürgermeisters an die Sparte vom 31. Juni 1914, in welchem den Sparern volle Sicherheit für ihre Anlagen gewährleistet wird. Wie wenig davon in Erfüllung gegangen ist, weiß heute Jeder. Was ist mit den Sparern geschehen? Sie sind verloren. Sie sollen im Jahre 1932 mit 15 Prozent aufgewertet werden. Gegen diese Entwertung erhob die Versammlung lebhaften Protest und beschloß, dem Deutschen Sparkassenverband beizutreten. In der sehr regen Aussprache meldeten sich auch Redner vom H. B. Bunde zum Wort, um an der Wahrungspolitik Anteil zu nehmen, und forderten eine 100prozentige Aufwertung. Der vorläufige Vorstand der Bochumer Ortsgruppe (bestehend aus Konrektor Wilhelm P. u. a., Geschäftsführer Otto und Landwirt Strathmann) soll sich in der nächsten Versammlung erweitern.

= **Das wiederkehrende Vertrauen.** Die Landesbank für Westfalen teilt mit: Als im vorigen Dezember die Markt stabil wurde, da zeigte sich plötzlich deutlich die Verwüstung, welche die Inflation bei den Spareinlagen angerichtet hatte. Zwei volle Milliarden Markt hatten die Sparnisse von 13 Millionen fleißigen Sparern in Westfalen im Jahre 1914 betragen. Am Ende des Jahres 1923 waren nur 2 Millionen Markt übrig geblieben, also der tausendste Teil. Es galt also ganz neu aufzubauen! Die Sparfassen verpflichteten sich den Sparern gegenüber, alle neuen Sparnisse künftig in Goldmark zurückzahlen, auch erhöhte sie die Zinsen auf das 3-4fache und verpfändeten auch hierfür Zahlung in Gold. Langsam kam das Vertrauen wieder, aber es kam! Trotz des Zusammenbruchs der Wirtschaft stiegen die Spareinlagen in jedem Monat um Millionen. Sie betrugen Ende Januar 6, Februar 9, März 15, April 22 und Mai 26 Millionen Goldmark. Auch der Juni hat eine erhebliche Zunahme gebracht, die aber noch nicht signifikant feststeht. Neben den Spareinlagen haben sich auch die Guthaben im Sparkassen- und Kontokorrentverkehr der Sparkassen vermehrt. Aus dem Zusammenbruch im Dezember 1923 waren 14 Millionen Goldmark an Scheckeinlagen gerettet worden. Ende Mai waren sie auf 40 Millionen gestiegen.

a. **Die Ernährung.** Das Endergebnis der Knappheitskalkulationen, das wir bereits mitgeteilt haben, wird in Gewerkschaftskreisen als ein ärmliches Zeichen für die fortwährende Ernährungsnot in Bergarbeiterkreisen bewertet. Bei der Betriebsratswahl im März schlossen die Stimmen der Unionisten, Kommunisten und Syndikalistischen gewaltig an. Während bei dieser Wahl der alte Verband 9244 und der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter 60566 Stimmen erhielten, brachten es die Unionisten aller Richtungen auf 118910 Stimmen. In dem Lager der Union und der Kommunisten hatte man ein weiteres Emporkommen ihrer Stimmenzahl bei der Knappheitskalkulation bestimmt erwartet. Die Knappheitskalkulation sollte den „Siegeszug“ der kommunistischen Bewegung fortsetzen. Man erlebte aber in diesem Lager eine gewaltige Enttäuschung. Sie brachte den Linksrädler gegenüber der Betriebsratswahl einen Stimmenverlust von nicht weniger als 65871 Stimmen. In gewerkschaftlichen Kreisen führt man diese ungeheuren Verluste, wohl

auch mit Recht, auf die Einwirkung zurück, die der letzte Kampf im Ruhrrevier auf die Bergarbeiter ausgeübt hat.

* **Die Forderungen der Beamten.** Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund (Ortsausschuß Bochum) hat an den Reichsfinanzminister, an den preussischen Finanzminister, an die Fraktionen aller Parteien im Reichstage und Landtage, an die Stadtverordnetenversammlung in Bochum und andere Stellen eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt: „Die Gehaltsregelung stellt für die unteren Berufsgruppen ein schreckliches Unrecht dar; Erhöhungen von 5 bis 25 Prozent für den Tag müssen verweigert werden. Beamte der mittleren und unteren Berufsgruppen sind eins in der Ablehnung der unzulässigen Staffelung der einzelnen Berufsgruppen. Wir erwarten von den Parteien des Reichs- und Landtages, daß sie unsere Forderungen nicht aufgeben werden und daß sie die Plattform schaffen, auf die eine gerechte, soziale und allen Bedürfnissen entsprechende Besoldung aufgestellt werden kann. Dabei müssen die Verhältnisse des besetzten Gebietes durch Gewährung eines ausreichenden Sonderzuschlages berücksichtigt werden. Darum erheben wir im Namen unserer Mitglieder die Forderung: „Fort mit dem Erniedrigungsversuch! Fort mit dem Sperrgehalt! Schafft Mittel für eine auskömmliche Besoldung aller Gruppen durch gerechte steuerliche Belastung des Volkes!“ Wir hoffen, daß alle Stellen, die berufen sind, mitzuarbeiten an der Verbesserung des Staates und des Volkes, die nötige Einsicht haben, alles zu versuchen, um die unheilvollen Folgen der letzten Besoldungsregelung wieder gütlich zu machen zum Wohle der Beamenschaft und damit auch zum Wohle unseres Volkes und des Staates.“

* **Veränderung der Vadeszeiten.** Den vielfach geäußerten Wünschen besonders der weiblichen Jugend will die städtische Badeanstalt nunmehr entsprechen. Sie veröffentlicht im Anzeiger die neuen Vadeszeiten. (Mittwoch) Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf die weibliche Bevölkerung der Schwimmabteilung freitags von 1-5 geöffnet ist und für Männer Samstags von 11-3 Uhr.

* **Viederabend des Volkschors.** Ein herrlicher Sonntagabend gestern im Stadtpark. Der Wind trieb die Wetterwolken fort und ein frisches Lüftchen umfächelte die Besucher. Eine recht zahlreiche Gemeinde lauschte den Darbietungen der Vorkämpferin Kapelle. Bei ständiger Sonne ließen die Veder in den Sommerabenden. Mäusenfreude, Freundschaft, Liebe, Humor, vollständige Weisen, die das deutsche Herz erfreuen, wurden geboten. Der Männerchor und der Frauenchor unter der geschickten Leitung Herrn. Effer's wechselten mit ihren Liedern, die durchweg recht ansprechend und leicht verständlich waren. Es war richtig gefüllt und mit Liebe gearbeitet worden. Am Schluß wardele der Gemischte Chor noch mit einer Komposition Effer's auf: „Der Venz ist da“, die sehr gut gefiel. Die musikalische Hochproduktion der letzten Zeit war wohl mit schuldig, daß das schöne Monart, das im Garten wirklich Gutes bot, den Vorhausgarten nicht bis zum letzten Plätzchen gefüllt hatte. Die gut gewählte Vortragsfolge bot Gaben von Wolf, Böllner, Robert Schumann, Mendelssohn, Bach, Altmann und anderen; auch die instrumentellen Gaben waren zu loben.

* **Der Fall Hoffmann.** Die bakteriologische Untersuchung im Falle Hoffmann (Mittelstraße) hat bisher positive Ergebnisse noch nicht gezeigt, doch hält die Untersuchung an. Von den Weisen, die Vater, Mutter und Tochter gemeinsam gegessen haben, bleibt als verdächtig nur eine Margarine übrig, die die Frau, da sie schon etwas alt geworden war, nur noch zum Braten von Kartoffeln verwendet hatte. Es steht jedoch noch in keinem Falle fest, ob das Fett wirklich die Ursache der Vergiftung gewesen ist. Die Annahme stützt sich lediglich auf Vermutungen und konnte einwandfrei bisher noch nicht bestätigt werden. Mutter und Tochter befinden sich auf der Besserung.

* **Polizeibericht.** In einem Geschäftslokal an der Mollereistraße wurde ein Einbruch verübt. Die Täter hatten die Vadezeit bereits angedacht, wurden aber durch das Aufschlagen des Hundes verhindert. Aus einem verschlossenen Raum an der Bahnhofstraße wurde ein Fahrrad Marie „Moll“ gestohlen. — Zur Vadezeit gelangten eine Person wegen Betrugs, eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen Unterschlagung, eine Person wegen Betrugs und eine Person wegen Schandverleumdung. (Was in dieser Hinsicht geschieht wird, mag man daraus erkennen, daß es auf der Mollereistraße plötzlich aus einem Fenster der oberen Stockwerke zu „regnen“ begann, worüber sich die Vorübergehenden nicht schlecht gewundert haben.)

* **Kurze Tagesneuigkeiten.** Am Freitag wurde einer Dame aus der Eisenbahnstraße Bochum - Dortmund von Eisenbahn diebstahl eine Handtasche mit 110 Mark entwendet. — Ein von Weimar kommender Straßenhändler L. aus Bochum wurde in der Nähe des Bergmannsheils von einer Person um etwas Feuer gebeten. Es gab eine Auseinandersetzung und schließlich ein Sandstreik. Mollerei erschienen mehrere Personen, die sich im Hinterhalt gehalten hatten. Es ent-

Der Kurzzettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 12. Juli:

Apfelsinen 60-80	Gräuben 20	Mainzer Käse 60
Banane 110-120	Grüne 40	Cammer 80-120
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60
Bohnen 110-120	Grüne 40	Simburger 60

Der Markt war überreich besetzt. Trotzdem infolge der teilweise gefundenen Preise die Kaufkraft sehr reger war, ist er sicherlich nicht geräumt worden. Die ersten Birnen lachten aus den Bäumen, sie waren freilich noch klein, „föhles Erlebnis“. Man konnte das Pfund zu 35-50 kaufen. Pfirsiche kosteten 100, Erdbeeren 60, Johannisbeeren 25-30, Kirchen 45-50, Waldbeeren 60. Der Obstmarkt war wieder eine Augenweide. Die dicken Bohnen sind jetzt am besten und es gibt in Westfalen nun zahllose Zweigleier, da die Preise erschwinglich geworden sind, 8 Pfund eine Million, zum Teil noch billiger. Karotten locken zu 50 und wurden gerne gekauft. Ein machbar gekauten galten immer noch 60-70. Auch waren wieder Pilze am Markt, aber sie waren bald vergriffen. Ein eigentlicher Pilzmarkt entwickelt sich noch nicht. Wenn wir ein pilzreiches Jahr bekommen, werden unsere Nachbarn wieder uns aber wohl auch wohl besser verkaufen. Nur aus eigenhändiger Sammlung mag sich nur derjenige, der die Pilze genau kennt, weislos wurde mit 25 gehandelt. Der Fischmarkt war diesmal auch mit allerhand Ware besetzt. — Das Eier und Butter wieder im Preise fleigen, ist bedauerlich. Wahrscheinlich werden sich jetzt die großen Küchler ein. Mit finnischen Eiern hat man einen Verlust gemacht, aber die Transportverhältnisse sind noch zu schlecht. Die Ware ist zu lange unterwegs und schmeckt dann dümpel. Sie eignet sich demnach nicht zum Einlegen und kann höchstens zum Vaden verwendet werden. Immerhin wird man die finnischen Eier im Auge behalten müssen. Wenn es gelingt, den Transport zu beschleunigen, sind sie gut zu gebrauchen und viel billiger zu liefern.

Man kann sich nun ein regelrechter Kampf, wobei der Sandler L. am Kopf Verletzungen davontrug. Die sich noch in L. Begleitung befindlichen zwei Personen flüchteten. Scheinbar war ein Raubüberfall geplant gewesen, denn L. trug in einem Behälter die Tageskasse bei sich. — Eine ältere Frauensperson aus der Eider Straße, welche dem Trunk ergeben ist und vielfach öffentliches Alcegerie erregt, wurde am Freitag abend spät von der Polizei in Haft genommen. Es steht noch mehreren dem Trunk ergebenen Frauenzimmer aus jenem Viertel das gleiche bevor. — Die Hydranten- und Spritzen-Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr hatte am Sonntag ein Bildnis bei Vornern im Walde: Dide Bohnen mit Sped. Der Ausflug verlief sehr schön.

Aus dem Vereinsleben.

* **Turnverein Bochum 1848.** Die letzte Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Besonders der erste Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor K. rone, begrüßte mit herzlichen Worten die Turngenossen und sprach seinen Dank aus für das Ehrenamt, welches er trotz vieler Arbeit der guten Sache wegen zu führen gedachte. Die Turnberichte über die Jugendabteilung (die aus 65 Mitgliedern zählte), über die Männer- und Damenturnabteilung, über die Knabenabteilung, Fußball usw. nahm man mit Freude entgegen. Der Turnverein zählte am 31. März 466 Turngenossen. Das Kreisturnfest findet am 1. 2. und 3. August in Hagen statt. Das 73-jährige Jubelfest bezieht der T. V. 48 am 26. und 27. Juli im Parkhaus. Es umfaßt Kommerz und Turnabend, die Weihe einer Gedächtnis- und eine Ehrung der alten Turngenossen S. Ewe, W. v. Depen, Merkel, Beder, Herrn. Müller.

**Abendblatt**
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgebung
A neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Das Alte stirzt.

28) Roman von Hanns Seiblich.
Copyright by Vereinigte Verlags-Gesellschaft Werner Dietsch-Verlag Spoka-Verlag, Leipzig, 1924.

Man vermisse den englischen Bressenreiter. Er mußte beim Ueberpringen des „Aeronauts“ aus einem zertrümmerten Fenster in die Tiefe gefallen sein.

Immer noch völlig erschöpft und voll Bangen vor weiteren Katastrophen hielten die Passagiere bis zum grauen Morgen zusammen. Der „Aeronaut“ bog wieder ruhig brummend dahin.

Aber er war nur noch ein Wrack und hatte Mühe, sich in der Luft zu behaupten.

Keller hatte sich den Gefängniswärter, der mit ihm geflohen war, durch ein reichliches Geschenk kassierender Kollarnoten verpflichtet. Er hatte Krüger's Schnellpresse bereits am Abend seiner Verhaftung entdeckt und in Sicherheit zu bringen gewußt.

Die Flucht bereitete keine Schwierigkeiten, bereits eine Stunde später befand er sich im Luftkloß Mailand-Paris-Newport.

Von dort aus trat er telefonisch mit St. Francisco in Verbindung, wo er John Sommer wußte und auch ausfindig machte.

John hatte sich eine Farm gekauft und lebte der Landwirtschaft. Er fühlte sich dabei wohl. Von Lili wußte er nur, daß sie an Newporter Varietee-Bühnen gastierte und einen reichen Verehrer hatte.

Keller bat, sich auf der Farm verbergen zu dürfen. Aber John wollte nichts davon wissen. „Sie bringen mir Unannehmlichkeiten“, sagte er, „ich will meine Ruhe haben.“

Keller sagte ihm an der Schulter. „Sie haben eine Abschrift von der Entführung!“ sagte er mit funkelnden Augen.

John zuckte zusammen. „Nein“, sagte er mit verbissenen Zügen, „ich habe nichts.“

„Du lägst!“ rief Keller, sich völlig vergessend, „und wenn Du die Papiere nicht unwillig bergibst —“ John stand ihm dicht gegenüber. „Ich gebe sie her, aber nicht Ihnen“, sagte er höhnend. „Seien Sie nur in der Zeitung, alle anderen Unterlagen sind verloren gegangen. Die Magotti-Werke werden zumachen können. Aber ich will versuchen —“

„Was willst Du versuchen?“ rief Keller wie eine Schlange, die vor ihrem Opfer emporsteht. „Es wird vielleicht noch einen geistlichen Erben des Ingenieurs geben“, entgegnete John, ohne sich aus der Ruhe bringen zu lassen, „dem händige ich die Papiere aus.“

Einige Knechte zogen mit einem Fuhrwerk in der Nähe vorbei. „Wenn Sie sich nicht gleich aus dem Staube machen“, rief John fort, „werde ich die Polizei benachrichtigen.“

Keller ging mit verbissenen Widen. „Wir sprechen uns wieder“, sagte er drohend und verschwand hinter dem Hause.

Während der folgenden Nacht brannte die Farm bis auf die Grundmauern nieder.

In den Magotti-Werken herrschte ein entsetzliches Durcheinander. Man war nicht mehr in der Lage zu liefern. Die letzten Maschinen, deren Geheimnisse noch von Krüger selbst hergestellt worden waren, waren verarbeitet. Weitere Aufträge, die bereits fest angenommen waren, konnten nicht mehr ausgeführt werden. Die Auftragserteiler klagten auf Verzögerung. Man sah die Magotti-Werke vor dem Ruin.

Der alte Magotti hatte verstorben durch die Hassen. Die Maschinen waren stillgelegt. Arbeiter mußten in Scharen entlassen werden, Aktien der Magotti-Werke konnte man auf der Straße für ein Butterbrot kaufen. Die großen Elektro-Motoren stammten einen Triumphgang an, der alte Magotti wurde in sämtlichen Magotti-Werken glorifiziert. Aber das schied ihn kaum zu berühren. Mehr Sorge machten ihm die Entlassungen der Leute, die rebellierten und sich vor den Werken hielten.

Es wurde versucht, die Automobilfabrikation wieder aufzunehmen. Keinem der Ingenieure war es ge-

lungen, hinter das Geheimnis des Stromerzeugers zu kommen. Immer wieder, wenn man sie öffnen wollte, war die Kapsel mit lauten Zischen auseinandergeprallt. Einmal Tages wurde der alte Magotti erschlagen in seinem Privatkontor aufgefunden. Der Raum war völlig zerstört. Eine Motte der entlassenen Arbeiter war mit Gewalt eingedrungen.

Der Betrieb wurde staatlicherseits mit Beschlag belegt. Der Eisenbahnschluss wollte ihn später zu einer Waggonfabrik umbauen.

Plötzlich tauchte die Nachricht auf, der „Aeronaut“ sei wieder geflüht worden. Verschiedene Dampfer im Stillen Ozean wollten ihn mit Bestimmtheit wieder erkannt haben und gaben ihre Entdeckung auf funktentelegraphischem Wege dem Festlande weiter. Man blieb er im Zweifel, weil trotz allen Anrufen ein Lebenszeichen von dem Flugboot selbst nicht zu erlangen war.

Da brachte eine westamerikanische Zeitung eine Notiz, die alle Welt in freudiges Erstaunen setzte. In großen Lettern war diese Notiz überschrieben: „Der Aeronaut lebt!“ und berichtete:

„An der westamerikanischen Küste wurde heute von einem Riesenflugzeug ein Brief abgeworfen, der sofort der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Herr Jacques Kupfeller aus Chicago hat uns diesen Brief überbracht, dessen Inhalt wir getrennt wiedergeben:

An Bord des „Aeronaut“, am 15.

Wir leben noch, aber ein Taifun hat uns arg zugerichtet. Fünf Maschinen und sämtliche Aeronauten, selbst ein Teil der Steuerung war zerstört. Der englische Pressevertreter wurde beim Ueberfliegen aus dem Flugboot geschleudert. Er ist als Einziger bei der Katastrophe ums Leben gekommen. Ehre seinem Andenken!

Unsere Anlagen für drahtlose Telegraphie sind vollständig zerstört. Wir können daher weder Nachrichten geben noch aufnehmen. Die Motoren wurden bis auf zwei wieder hergestellt, ebenso die Lichtanlage, die durch Kurzschluss unterbrochen war. Wir steuern nach einem Taschenkompaß, den der französische In-

genieur Daillard zufällig bei sich hatte. Infolgedessen ist uns die Orientierung außerordentlich erschwert. Wir bitten dringend um gefällige Unterstützung durch Lichtsignale in der Nacht. Der Flug soll trotz allen Nöten fortgesetzt werden. Wir werden diesen Bericht in drei verschiedenen Ausfertigungen an drei verschiedenen Stellen ab und hoffen, daß wenigstens einer gefunden wird. Ueber Newport, der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans, werden wir einen zweiten Bericht folgen lassen. Ingenieur Willert.“

Als Mister Ansofs diesen Bericht las, schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß es donnerte. Seine schwammigen Backen röteten sich merkwürdig. Er hatte für seine vernünftige verunglückte Schwester bereits zwei Seelenmessen lesen lassen, und nun war sie noch am Leben.

Und Willert, Goddam, ein Prachtker! Nimmt es selbst mit Taifunen auf, durch nichts einzuschüchtern. Der gewann doch noch seine Million Dollars!

Die Weiterfahrt des „Aeronauts“ verlief reibungslos. Nachts wurden mit großen Scheinwerfern von allen Städten nach dem Wortschababild Lichtsignale mit Namen gegen den Himmel geschleudert. Auch Nachrichten wurden dem „Aeronaut“ auf diese Weise übermittelt.

Nach genau 23 Stunden, 14 Minuten und 23 Sekunden Flugzeit landete der „Aeronaut“ an derselben Stelle, wo er gestartet war. Er hatte die Erde ohne Zwischenlandung umflogen, die Weiße war für Ingenieur Willert gewonnen.

Zwei Millionen Menschen waren bei dieser Landung zugegen. 18 Militär- und Zivilkapellen spielten in kleinen abgetrennten Konzerten. Es war ein strahlender Tag. Einen solchen Volksaufmarsch mit derartigem Begeisterung hatte man niemals erlebt.

Die kühnen Weltumflieger wurden von 53 Deputationen empfangen. In ihrer Spitze Mister Ansofs und der Vorstand des Internationalen Aeronautenklubs.

Willert stieg als Letzter die schmale Treppentreppe hinunter. Er wurde mit nicht endenden Hochrufen und Schußsalven begrüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport.

Der Sport des Sonntags.

Die einzigen Fußballspiele wurden in Norddeutschland ausgetragen. Der Hamburger Sportverein landete gegen den schwedischen Gast Landakrone einen hohen 6:2-Sieg. Auf Selgoland ging die Veranstaltung der „Sapa“ voran.

An der Spitze des Sportprogramms vom Sonntag marschierte die Leichtathletik, die durch die in allen Landverbänden abgehaltenen Verbandsmeisterschaften sich immer mehr dem Höhepunkt der Saison, den Deutschen Meisterschaften, nähert. Westdeutschlands Auswärtige kämpften sich in Krefeld, der Stadt unseres markantesten Meisterlaufers, die letzte Qualifikation. Sehr erfreulich ist das gute Abschneiden unserer Bochumer Leichtathleten vom T. u. S. Cornelius, der sich in einem glänzenden Stil die 5000 Meter, während Stöffler im Sprintkampf den dritten und Schäfer im 100-Meterlauf den zweiten Platz belegte.

Sehr groß war die Ausbeute des Pferdesports, während die noch nicht reiflos überlebende Kiste im Radsport nur verhältnismäßig wenige Rennen ermöglichte. Am Platz war es sehr ruhig, nur die Turner waren auf dem Plan. Hier leidet die Veranstaltung der Turngemeinde am Samstag und das Schauturnen des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine am Sonntag.

Altona 93 — Victoria Hamburg 4:2.

Hamburg, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Kampf um den Pokal der „Sapa“ konnte der F.C. Altona 93 auf dem neu angelegten Fußballplatz auf Selgoland in gutem Stil seinen Gegner, Victoria Hamburg, mit 4:2 aus dem Felde schlagen.

Ein 5:2-Sieg des Hamburger S.V. über Landakrone.

Hamburg, 13. Juli. (Eig. Drahtb.)

Am Samstagabend hatte der deutsche Grmeister Hamburger Sportverein die schwedische Mannschaft von Landakrone zu Gast. Der deutsche Grmeister, in dessen Reihen Tull Harder wieder mitwirkte, lag bei der Halbzeit noch mit 1:2 Toren im Hintertreffen. Nach der Pause sah man sogar einige gute Stürmerleistungen, während die Abwehr wie auch in der ersten Halbzeit ebenfalls ziemlich sicher spielte. Harder hatte einen seiner guten Tage, was schon allein durch die Tatsache bewiesen wird, daß er nach der Pause vier Tore schloß. Das interessante Treffen endete somit 5:2 für die deutsche Mannschaft.

Die turnerischen Veranstaltungen vom Samstag und Sonntag.

Terrassenabend der Turngemeinde Bochum 1884.

Die vollbesetzten Tribünen der Parkhaus-Terrasse bezeugten das lebhafteste Interesse, welches man den bekannten Parkabenden der Turngemeinde von 1884 nach wie vor entgegenbringt. In einem reichhaltig zusammengestellten Programm bot am Samstagabend deren Aktivitäten eine Auswahl der von ihr vornehmlich betriebenen Turndisziplinen. Umrahmt von musikalischen Darbietungen der Meisterlichen Kapelle, die allerdings ein wenig aus ihrer Reihe herausgeraten können, hinterließ die von prächtigen Weizen begünstigte Veranstaltung nachhaltigen Eindruck. Nach zwei Musikvortrügen und dem Vorbermerk sämtlicher Turnabteilungen begann das Turnprogramm mit den allgemeinen Freübungen, die wohl in einigen Points disziplinierten, jedoch summarisch beendeten. Sehr beifällig wurden die Übungen der Jugendabteilungen an Pferd und Barren aufgenommen, bei denen besonders die Kleinsten ungemein gefielen. Anschließend war ebenso das Turnen der Schülerabteilungen an den Schwebebäumen sowie das Reckturnen an den Turnern. Nach einer durch die Musik unterstützten, nicht hindernissen auszufüllten Pause kamen die älteren Jahrgänge zu Wort. Das Gemeinturnen an drei Pferden war durch die Bank gut. Die Freübungen mit rhythmischen Bewegungen der Damen, gut einstudiert und prächtig vorgetragen, bildeten meines Erachtens den Höhepunkt der Darbietungen. Ein herrlicher Anblick, die Schweben und Gleiten mit ungestörter Betonung des weiblichen Gracien! Schade, daß man nicht etwas mehr mit der Beleuchtung spielen konnte! Nachdem die alten Herren der Gesundheitserzieher bewiesen hatten, daß man in vorgerücktem Alter noch turnerische Staffetten zeigen kann, beendeten die bekannten Gipfelturner der 84er das Programm mit prächtigen Leistungen an Reck, die jedoch nicht ganz an die unlängst auf dem Schützenhof anlässlich des Städtekampfes gegen Offen gebotenen heranreichten. Bedauerlicherweise verfiel ein Turner vollkommen. Doch die übrigen reibungslosierten den Auf der Höhe reitlos. Es fehlte leider einer, der allem die Krone hätte aufsetzen können: Takel, den wir nach seiner „Meisterleistung“ ins Dortmunder Lager als einen nicht leicht zu ersetzenden Verlust buchen müssen.

Das Schauturnen des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine.

Am Sonntag herrschte ein reges Treiben der Turner auf dem städtischen Sportplatz an der Grottenstraße. Die Veranstaltung war befriedigend, doch der Besuch blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Neben den gut gelungenen Darbietungen in den allgemeinen Freübungen und den Sondervorführungen der Vereine am Barren, Bod und Pferd, sowie den rhythmischen Übungen der Turnerinnen brachte man sehr viel Interesse den Staffellaufen entgegen, die fast auf der ganzen Linie die Bewerber des Turnvereins 48 in Front ließen. In der 4x100-Meter-Staffel für Turner gewann die Staffel der 48er den Silberkranz der Stadt Bochum. Jedoch wurde wegen Nichtabfertigung einiger Läufer, die anscheinend noch mit einem Bein in der D. S. V. hängen, der Sieg nicht anerkannt und die Neuaustragung gelegentlich der Meisterschaftskämpfe im September angelegt. Die Ergebnisse: Anaben. 4x50-Meter-Staffel: 1. T. u. S. Bochum 80,4 Sek., 2. T. u. S. Bochum 48 I 81,3 Sek., 3. T. u. S. Bochum 48 II 83,3 Sek., 4. T. u. S. Bochum 48 III 87,2 Sek., 5. T. u. S. Bochum 48 IV 87,2 Sek., 6. T. u. S. Bochum 48 V 87,2 Sek., 7. T. u. S. Bochum 48 VI 87,2 Sek., 8. T. u. S. Bochum 48 VII 87,2 Sek., 9. T. u. S. Bochum 48 VIII 87,2 Sek., 10. T. u. S. Bochum 48 IX 87,2 Sek., 11. T. u. S. Bochum 48 X 87,2 Sek., 12. T. u. S. Bochum 48 XI 87,2 Sek., 13. T. u. S. Bochum 48 XII 87,2 Sek., 14. T. u. S. Bochum 48 XIII 87,2 Sek., 15. T. u. S. Bochum 48 XIV 87,2 Sek., 16. T. u. S. Bochum 48 XV 87,2 Sek., 17. T. u. S. Bochum 48 XVI 87,2 Sek., 18. T. u. S. Bochum 48 XVII 87,2 Sek., 19. T. u. S. Bochum 48 XVIII 87,2 Sek., 20. T. u. S. Bochum 48 XIX 87,2 Sek., 21. T. u. S. Bochum 48 XX 87,2 Sek., 22. T. u. S. Bochum 48 XXI 87,2 Sek., 23. T. u. S. Bochum 48 XXII 87,2 Sek., 24. T. u. S. Bochum 48 XXIII 87,2 Sek., 25. T. u. S. Bochum 48 XXIV 87,2 Sek., 26. T. u. S. Bochum 48 XXV 87,2 Sek., 27. T. u. S. Bochum 48 XXVI 87,2 Sek., 28. T. u. S. Bochum 48 XXVII 87,2 Sek., 29. T. u. S. Bochum 48 XXVIII 87,2 Sek., 30. T. u. S. Bochum 48 XXIX 87,2 Sek., 31. T. u. S. Bochum 48 XXX 87,2 Sek., 32. T. u. S. Bochum 48 XXXI 87,2 Sek., 33. T. u. S. Bochum 48 XXXII 87,2 Sek., 34. T. u. S. Bochum 48 XXXIII 87,2 Sek., 35. T. u. S. Bochum 48 XXXIV 87,2 Sek., 36. T. u. S. Bochum 48 XXXV 87,2 Sek., 37. T. u. S. Bochum 48 XXXVI 87,2 Sek., 38. T. u. S. Bochum 48 XXXVII 87,2 Sek., 39. T. u. S. Bochum 48 XXXVIII 87,2 Sek., 40. T. u. S. Bochum 48 XXXIX 87,2 Sek., 41. T. u. S. Bochum 48 XL 87,2 Sek., 42. T. u. S. Bochum 48 XLI 87,2 Sek., 43. T. u. S. Bochum 48 XLII 87,2 Sek., 44. T. u. S. Bochum 48 XLIII 87,2 Sek., 45. T. u. S. Bochum 48 XLIV 87,2 Sek., 46. T. u. S. Bochum 48 XLV 87,2 Sek., 47. T. u. S. Bochum 48 XLVI 87,2 Sek., 48. T. u. S. Bochum 48 XLVII 87,2 Sek., 49. T. u. S. Bochum 48 XLVIII 87,2 Sek., 50. T. u. S. Bochum 48 XLIX 87,2 Sek., 51. T. u. S. Bochum 48 L 87,2 Sek., 52. T. u. S. Bochum 48 LI 87,2 Sek., 53. T. u. S. Bochum 48 LII 87,2 Sek., 54. T. u. S. Bochum 48 LIII 87,2 Sek., 55. T. u. S. Bochum 48 LIV 87,2 Sek., 56. T. u. S. Bochum 48 LV 87,2 Sek., 57. T. u. S. Bochum 48 LVI 87,2 Sek., 58. T. u. S. Bochum 48 LVII 87,2 Sek., 59. T. u. S. Bochum 48 LVIII 87,2 Sek., 60. T. u. S. Bochum 48 LIX 87,2 Sek., 61. T. u. S. Bochum 48 LX 87,2 Sek., 62. T. u. S. Bochum 48 LXI 87,2 Sek., 63. T. u. S. Bochum 48 LXII 87,2 Sek., 64. T. u. S. Bochum 48 LXIII 87,2 Sek., 65. T. u. S. Bochum 48 LXIV 87,2 Sek., 66. T. u. S. Bochum 48 LXV 87,2 Sek., 67. T. u. S. Bochum 48 LXVI 87,2 Sek., 68. T. u. S. Bochum 48 LXVII 87,2 Sek., 69. T. u. S. Bochum 48 LXVIII 87,2 Sek., 70. T. u. S. Bochum 48 LXIX 87,2 Sek., 71. T. u. S. Bochum 48 LXX 87,2 Sek., 72. T. u. S. Bochum 48 LXXI 87,2 Sek., 73. T. u. S. Bochum 48 LXXII 87,2 Sek., 74. T. u. S. Bochum 48 LXXIII 87,2 Sek., 75. T. u. S. Bochum 48 LXXIV 87,2 Sek., 76. T. u. S. Bochum 48 LXXV 87,2 Sek., 77. T. u. S. Bochum 48 LXXVI 87,2 Sek., 78. T. u. S. Bochum 48 LXXVII 87,2 Sek., 79. T. u. S. Bochum 48 LXXVIII 87,2 Sek., 80. T. u. S. Bochum 48 LXXIX 87,2 Sek., 81. T. u. S. Bochum 48 LXXX 87,2 Sek., 82. T. u. S. Bochum 48 LXXXI 87,2 Sek., 83. T. u. S. Bochum 48 LXXXII 87,2 Sek., 84. T. u. S. Bochum 48 LXXXIII 87,2 Sek., 85. T. u. S. Bochum 48 LXXXIV 87,2 Sek., 86. T. u. S. Bochum 48 LXXXV 87,2 Sek., 87. T. u. S. Bochum 48 LXXXVI 87,2 Sek., 88. T. u. S. Bochum 48 LXXXVII 87,2 Sek., 89. T. u. S. Bochum 48 LXXXVIII 87,2 Sek., 90. T. u. S. Bochum 48 LXXXIX 87,2 Sek., 91. T. u. S. Bochum 48 LXXXX 87,2 Sek., 92. T. u. S. Bochum 48 LXXXXI 87,2 Sek., 93. T. u. S. Bochum 48 LXXXXII 87,2 Sek., 94. T. u. S. Bochum 48 LXXXXIII 87,2 Sek., 95. T. u. S. Bochum 48 LXXXXIV 87,2 Sek., 96. T. u. S. Bochum 48 LXXXXV 87,2 Sek., 97. T. u. S. Bochum 48 LXXXXVI 87,2 Sek., 98. T. u. S. Bochum 48 LXXXXVII 87,2 Sek., 99. T. u. S. Bochum 48 LXXXXVIII 87,2 Sek., 100. T. u. S. Bochum 48 LXXXXIX 87,2 Sek., 101. T. u. S. Bochum 48 LXXXXX 87,2 Sek., 102. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXI 87,2 Sek., 103. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXII 87,2 Sek., 104. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXIII 87,2 Sek., 105. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXIV 87,2 Sek., 106. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXV 87,2 Sek., 107. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXVI 87,2 Sek., 108. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXVII 87,2 Sek., 109. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXVIII 87,2 Sek., 110. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXIX 87,2 Sek., 111. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXX 87,2 Sek., 112. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXI 87,2 Sek., 113. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXII 87,2 Sek., 114. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXIII 87,2 Sek., 115. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXIV 87,2 Sek., 116. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXV 87,2 Sek., 117. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXVI 87,2 Sek., 118. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXVII 87,2 Sek., 119. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXVIII 87,2 Sek., 120. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXIX 87,2 Sek., 121. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXX 87,2 Sek., 122. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 123. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 124. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 125. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 126. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 127. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 128. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 129. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 130. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 131. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 132. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 133. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 134. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 135. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 136. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 137. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 138. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 139. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 140. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 141. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 142. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 143. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 144. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 145. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 146. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 147. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 148. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 149. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 150. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 151. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 152. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 153. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 154. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 155. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 156. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 157. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 158. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 159. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 160. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 161. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 162. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 163. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 164. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 165. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 166. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 167. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 168. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 169. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 170. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 171. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 172. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 173. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 174. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 175. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 176. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 177. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 178. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 179. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 180. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 181. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 182. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 183. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 184. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 185. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 186. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 187. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 188. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 189. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 190. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 191. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 192. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 193. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 194. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 195. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 196. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 197. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 198. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 199. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 200. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 201. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 202. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 203. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 204. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 205. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 206. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 207. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 208. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 209. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 210. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 211. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 212. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 213. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 214. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 215. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 216. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 217. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 218. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 219. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 220. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 221. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 222. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 223. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 224. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 225. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 226. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 227. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 228. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 229. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 230. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 231. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 232. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 233. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 234. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 235. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 236. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 237. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 238. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 239. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 240. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 241. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 242. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 243. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 244. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 245. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 246. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 247. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 248. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 249. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 250. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 251. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 252. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 253. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 254. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 255. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 256. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 257. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 258. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 259. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 260. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 261. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 262. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 263. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 264. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 265. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 266. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 267. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 268. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 269. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 270. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 271. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 272. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 273. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 274. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 275. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 276. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 277. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 278. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 279. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 280. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 281. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 282. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 283. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 284. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 285. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 286. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 287. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 288. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 289. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 290. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 291. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 292. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 293. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 294. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 295. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 296. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 297. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 298. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 299. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 300. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 301. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 302. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 303. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 304. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 305. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 306. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 307. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 308. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 309. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 310. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 311. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 312. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 313. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 314. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 315. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 316. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 317. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 318. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 319. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 320. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 321. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 322. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 323. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 324. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 325. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 326. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 327. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 328. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 329. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 330. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 331. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 332. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 333. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 334. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 335. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 336. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 337. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 338. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 339. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 340. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 341. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 342. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 343. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 344. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 345. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 346. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 347. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 348. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 349. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 350. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 351. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 352. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 353. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 354. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 355. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 356. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 357. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 358. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 359. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 360. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 361. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 362. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 363. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 364. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 365. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 366. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 367. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 368. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 369. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 370. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 371. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 372. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 373. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 374. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 375. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 376. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 377. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 378. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 379. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 380. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 381. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 382. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 383. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 384. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 385. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 386. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 387. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 388. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 389. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 390. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 391. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 392. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 393. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 394. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 395. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 396. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXV 87,2 Sek., 397. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVI 87,2 Sek., 398. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVII 87,2 Sek., 399. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXVIII 87,2 Sek., 400. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIX 87,2 Sek., 401. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXI 87,2 Sek., 402. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXII 87,2 Sek., 403. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIII 87,2 Sek., 404. T. u. S. Bochum 48 LXXXXXXXIV 87,2 Sek., 405

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Kohlenförderung des Ruhrgebiets.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen drei Becken und zehn Kokerieen) an sechs Arbeitstagen 1.939.936 Tonnen Kohle gefördert (auf das befehlte Gebiet entfallen davon 1.776.093 Tonnen) gegen 1.978.777 Tonnen in der Vorwoche bei sechs Arbeitstagen (befehltes Gebiet 1.806.553 Tonnen).

Die Kohlerzeugung stellte sich vom 29. Juni bis 5. Juli auf 409.592 Tonnen (befehltes Gebiet 376.352 Tonnen) an sieben Arbeitstagen gegen 389.721 Tonnen (357.930 Tonnen) in der Vorwoche. (In den Kokerieen wird auch Sonntag gearbeitet).

Die arbeitsmäßige Kohlenförderung stellte sich in der Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli im gesamten Ruhrgebiet auf 323.323 Tonnen (328.963), die tägliche Förderung auf 58.513 (55.674) Tonnen. Im befehlten Gebiet betrug die arbeitsmäßige Kohlenförderung 296.016 Tonnen (301.092), die tägliche Kohlerzeugung 533.765 (51.133) Tonnen.

Bankwesen.

* Preussische Pfandbriefbank, Berlin. Die G. V. beschloß, den Reingewinn von 59.092 M. M. auf neue Rechnung vorzutragen. An Stelle des Gemeinnützigkeitsfonds, der sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt hat, wurde Herr Dr. G. Meier zum Vorsitzenden ernannt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die neuen Geschäftsjahre nahezu unproduktiv verlaufen zu sein. Die Anteile seien allerdings verdient worden. Am Ende des ersten Vierteljahres sei die Bank aktiv geworden. Nach dem Ergebnis der Ausgabe der zehnprozentigen Pfandbriefe der Preussischen Pfandbriefbank könne noch nichts gesagt werden, da die Ausgabe erst vor einigen Monaten begonnen habe. Die Verwaltung nehme an, daß sich die Substanz nicht vermindern werde.

Aus den Industriegeellschaften.

* Bankhaus Gebr. Stern, Dortmund. Die Schwierigkeiten der unter Geschäftsaufsicht stehenden Bankfirma Gebr. Stern beginnen sich nach und nach zu klären. Es hat sich zunächst ein Weg gefunden, um die kleinen Gläubiger zu befriedigen. Das ist inzwischen geschehen. Die Zahl der Gläubiger ist dadurch auf 6 große Gläubiger zurückgegangen. Diese haben ihren Einfluß wegen eines Vergleichsvorschlages der Firma vorläufig bis zum 25. Juli ausgeübt. Verhandlungen über die Aufnahme eines Kredites größeren Umfanges sind bereits in Berlin durch die Firma aufgenommen worden. Man verspricht sich hier von den Erfolgen, daß eine völlige Zufriedenstellung der noch vorhandenen Gläubiger zu erreichen ist und dann die Geschäftsaufsicht vielleicht schon zum Ende dieses Monats aufgehoben werden kann.

* Rheinisch-Westfälische Schachtbau-A.G., Essen.

Das Geschäftsjahr 1923 erbrachte einen rechnerischen Gewinn von 2778 Millionen Mark, der vorgetragen werden soll. Nach dem Bericht des Vorstandes kam der nützlichende Betrieb der Ruhr „Constanze“ gleich demjenigen aller Betriebe des befehlten Gebietes zum Erliegen; man mußte sich auf Erhaltung der Grube und deren Vorrückung beschränken. Soweit es noch möglich war, wurden die Tagesarbeiten fortgesetzt. Gewinne, die aus den übrigen Betrieben auflossen, gerannen durch die rasende Geldentwertung fast in nichts. Die in der letzten ordentlichen Generalversammlung beschlossene Kapitalerhöhung kam im Berichtsjahre nicht mehr zur Durchführung.

* Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerkes Vereinigte Felde und Malle in Essen. Die Generalversammlung dieser Gewerkschaft genehmigte den Abschluß, der einen Verlust von 1.000.000 Millionen Mark ausweist. Die Bilanz ergibt aber, wie im Geschäftsbericht gesagt wird, kein zureichendes Bild über die Vermögenslage und Erfolgsrechnung, die auf der gemischten Papierbilanz des Jahres 1923 beruht.

b. Die Eisenhandels-A.G. Frölich, Schrotthandlung in Düsseldorf ist in Konkurs geraten. Nach dem jetzigen Stande ist mit einer Verdrückung in Höhe von etwa 40 Prozent zu rechnen.

b. Vafalt-A.G., Ring a. Rhein. Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß und beschloß den Reingewinn von 77.112 Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verwaltung teilte mit, daß das Geschäft trotz der mäßigen Verhältnisse als betrieblig bezeichnet werden könne. Die politische Lage und die Unklarheit über gewisse Bestimmungen ließen die hinausgehende der Feststellung der Goldmarkbilanz überflüssig erscheinen. Die heute vorhandenen Werte übersteigen selbst bei vorsichtiger Bewertung das frühere Goldkapital und die inzwischen eingekaufte Beträge, letztere in Goldmark umgerechnet.

* Geschäftsbund Jünkers-Ford? Zwischen der Deutscher Flugzeugfabrik Jünkers und dem amerikanischen Automobilindustriellen Ford hat nach einer Meldung der „Evening Post“ eine Versprechung in Detroit stattgefunden, die Jünkers-Ford auf Grund der Jünkersschen Erfindungen zum Gegenstand hatte.

* Zur Handhabung des Ausfuhrvergütungsverfahrens. Vom Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels wird mitgeteilt: Eine uns angeschlossene nur Cif liefernde Firma hatte gemäß der erlassenen Verordnung über das Ausfuhrvergütungsverfahren von ihrem Umsatz 92 Prozent genommen und dann die Spesen für Fracht und Versicherung abgezogen. Das für die Firma in Frage kommende Finanzamt wollte sich aber nicht an diese 92 Prozent halten, sondern forderte von der Firma eine genaue Aufstellung, wieviel die Ware ab Fabrik gekostet habe.

Bei einzelnen Waren wäre natürlich festzustellen gewesen, daß etwas mehr als 8 Prozent verdient worden wären, während bei anderen der Verdienst dagegen noch geringer war. Da augenscheinlich jene Ansicht des Finanzamtes nicht mit dem Willen des Gelegerebers übereinstimmt, der dahin geht, daß die Bestimmung in der Verordnung eine Erleichterung für die Exporteure und das Finanzamt bedeuten soll, hat sich der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels an den Reichsminister der Finanzen unter Vorlegung des Falles gewandt, mit dem Ergebnis, daß in diesen Tagen durch einen besonderen Erlaß die erwähnte Verordnung für die Finanzämter als bindend erklärt worden ist. Der Reichsfinanzminister führt in einem Erlaß an, daß das betreffende Finanzamt weiter aus: „Besonders kann die Gewährung der Vergütung von 92 Prozent des Verkaufspreises nicht von dem Nachweis abhängig gemacht werden, daß im Einzelfalle die Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis nicht mehr als 8 Prozent beträgt. Bei derartigen Verträgen würde die mit der Einführung des Ausfuhrvergütungsverfahrens illusorisch gemacht. Sollte die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis regelmäßig erheblich mehr als 8 Prozent beträgt, so wäre unbeschadet der Durchführung der schwebenden Verhältnisse zu berichten.“

* Verbesserter Zement. Nach jahrelangen Versuchen haben der „Baumwoll“ und die Zementwerke einen neuen Zement eingeführt, der bereits nach drei Tagen eine Druckfestigkeit von 250 kg/cm² erreicht und bei Betonbauten bereits nach fünf Tagen eine Festigkeit der Schalung ermöglicht, die sonst 28 Tage stehen bleiben müßte. Dadurch wird die Bauzeit verringert, weil der Weiterbau, wie Einbringung von Maschinen usw., keine Verzögerung erleidet. Ferner kann die Rüstung öfter verwendet werden. Der Preis dieses hochwertigen Zementes, wie er offiziell heißt, ist um 150 M. für 10 Tonnen frei Empfangsstation, d. h. etwa um ein Drittel höher als derjenige für Portlandzement.

* Zementverkauf im Juni. Der auch im Juni teilweise noch dauernde Streik der Bauarbeiter bewirkte in Verbindung mit dem allgemeinen Geldmangel eine Verringerung der Aufträge, so daß der Gesamtverkauf aller Werke gegen den des Mai um etwa 25 Prozent zurückblieb. Die Preise erfuhren keine Veränderung.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Billionen)		Berlin, 12. Juli 1924.	
1000 kg ab Stat.	100 kg ab Stat.	1000 kg ab Stat.	100 kg ab Stat.
Weizen märk.	150-160	Raps	230-240
Roggen märk.	134-142	Viktoriaerbsen	1900-2000
Sommergerste	146-158	Kleine Erbsen	1300-1500
Hafer märk.	131-142	Futter-Erbsen	1200-1300
schlesische Mals, La Plata	—	gelbe Lupinen	1400-1600
ab Hamburg	—	Seradella alt	980-1000
Weizenmehl I	2200-2475	Leinkuchen	1800-1900
Roggenmehl I	2000-2250	Tröck. Schmalz	780
Weizenkleie I	870	Torfmelasse	—
Roggenkleie I	910-920	Kartoffellocken	1950-2000

(Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.)

Am Produktenmarkt erhielt sich im allgemeinen die feste Stimmung bei mäßigem Geschäft. Besonders bestand allseitig Begehrt für Weizen. Auch Roggen konnten die hohen Preise durchgesetzt werden. Mittelschlesien und der Westen sind der Preissteigerung noch nicht gefolgt für alte Ware, bewilligt aber für neue Getreide die höheren Preisforderungen. Von Gerste war Futtergerste begehrt, das Geschäft wird aber durch die hohen Preisforderungen beeinträchtigt. Hafer wurde wenig angeboten zu hohen Preisen. Das Mehlgewerbe nahm weiter zu behaupteten Preisen seinen Fortgang. Auch die Stimmung für Futtermittel war befestigt. Begehrt wurden hauptsächlich späte Lieferungen.

Aus und mit dem Publikum.

Straßenbahnfahrkarte.

In den Zeitungen erschien kürzlich ein Bericht über die Generalversammlung der Westfälischen Straßenbahn. Bei dieser Gelegenheit soll Direktor Müller mitgeteilt haben, daß die Karte der Nachbargemeinden für die Mehrzahl der Passagiere ungefähr die gleichen seien und daß nur in den oberen Teilstrecken erhebliche Differenzen beständen. Letztere werden selbstverständlich zu Ungunsten der Fahrgäste bestehen, daß aber auch die Passagiere der kürzeren Strecken noch viel zu viel bezahlen müssen, weiß die Straßenbahnverwaltung ganz gut, warum also das Versteckspiel? Es kostet eine Fahrt vom Rathaus bis Spandorf 20 Pf., Rathaus bis Marmelshagen 20 Pf., Bahnhof bis Haus Weitmar 20 Pfennig, Bahnhof bis Hagen 40 Pf. Vor dem Krieg kostete letztere Strecke der Westfälischen gegenüber den drei erstgenannten Strecken und ein Mehrpreis von 100 Prozent (gegenüber dem Vorkriegspreis) keinesfalls gerechtfertigt, denn die Strecken sind alle ungefähr gleich lang. Die Teilstrecken der Westfälischen sind sogar bedeutend kürzer als bei der Bochumer-Gelsenkirchener. Warum? Warum sind die Teilstrecken teilweise von den Verkehrsreichen nach den Verkehrsarmen Stellen verlegt? Warum gibt die „Westfälische“ keine Monatskarten aus, wie es früher geschah und wie es andere Straßenbahnen tun? Vielleicht äußert sich die Westfälische Straßenbahnverwaltung in der Öffentlichkeit einmal über diese Fragen, viele Fahrgäste warten auf eine Begründung.

Ein Fahrkart.

DUNLOP CORD

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Die Verlobung
Ihrer Tochter
Martha mit Herrn
Theo Meemken
beehren sich anzuzeigen
Wilh. Bracht u. Frau
Elisabeth geb. Blecker.
Bochum, im Juli
1924.

Statt Karten!
Als VERLOBTE grüßen
Friedrich Bentler
Albert Kwaschnowitz
Bochum 13. Juli 1924
Bochum V
Poststr. 110

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Ableben meiner lieben Frau und Mutter meines einzigen Kindes, unserer Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Bochum (Königsstr. 27), den 12. Juli 1924.
Namens der Familie:
Rudolf Schütz.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Umfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigen Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Jffel, Dortmunderstr. 116

Feldschmieden
Handbohrmaschinen
sowie sämtliche Schlosserwerkzeuge liefern preiswert
Gebr. Rumberg, Luisenstraße 12

Englisch-Französ. Sprachinstitut
Prosper Kirch, Bochum, Mühlenstr. 17
Ordnung, Ausbildung für Anfänger und Fortgeschrittene / Klare, zielbewusste Methode / Leichtfassliche, grammatische Erklärungen / Für alle Berufe geeignet
Spezialunterricht für Auswanderer / Konversation / Übersetzungen aller Art!

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag 1 Uhr rief
Gott unsern Liebling
Gudrun
nach längerem, schwerem
Leiden im Alter von 13 1/2 Monaten heim.
In tiefer Trauer:
Erwin Gehrts u. Frau Hilde
geb. Kremer.
Elberfeld, Herne, den 12.
Juli 1924
z. Zt. Bochum, Fautenstraße 8.

Parkettböden
werden prompt u. billigt Instand gesetzt
Christian Burger,
Erstes Bochumer Spezial-Geschäft für
Parkett- und Stabuhböden
Kronenstraße 15, Fernsprecher 749

Für die Reise!
Mey's Kragen
mit feinem Wäschestoff
Leichtes Durchziehen des Selbstbinders bei den Sorten
Standard, Gloria X
Für alle warme Jahreszeit,
da besonders niedrig!
International
Amsterdam
1 Dutzend in Schachtel
M. 1,30-2,20 je nach Form
Vorwärts bei:
T. W. Freilich, Marienstr. 37,
C. Mönnigfeld Nachf., Hochstr. 9
Ferner erhältlich in allen durch
Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. AM 11

Fahre jeden Montag mit je zwei
leeren Lastwagen
nach Essen und Dortmund!
Tel. 1007. Elisabethstraße 5.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Jans
Humboldtstr. 4.
Sprechstunden:
8 1/2-10, 3-5 Uhr.
(Dienstags und Freitags auch abends
7 Uhr.) a2475

Musik-
schüler
Sucht für
Hornschüler
einige Mitschüler.
Hna u. G. D. 72087
an die Gesch. d. S.

Brillant,
größer, Stein
aus Privatband zu
kaufen gesucht.
Hess. Hna u. D. S.
72047 an die Gesch.

Heilungs-
Gesuche
Antekla. strebt.
52jähr. Mann mit
arthritis. Gicht.
schlechte. in einem
autonomen 14 Jahre
alt. Sohn. in reit.
Beruf tätig. Sucht
Befreiung, einer in-
tellectuellen. Frau w.

Heirat.
Da es sehr schwer
aufzufinden ist, vermögen
od. Gedächtnis nur
Häufig. Bedina. Hna.
Sucht ein idealer
Partner. in Hna u.
S. W. 71475 an die
Geschäftsst. d. St.

Sie
heiraten
schnell und aus-
nur durch
Frau E. Karva.
Gelsenkirchen.
Hismarktstr. 98.1.
Zahlung zu brechen.

Lebenspartner
Werden? 34 J. ev.
hübsch. ohne jeden
Verf. Wohnen
vorhanden. Ernst.
Hna u. M. 72050
an die Gesch. d. S.

Heirat.
Hübsch. 50 J. alt.
Hna. Sucht ein
Hna. in al. Hna. w.

Gefunden
Eine Kinderstube
gefunden.
Marthastraße.

Mein Grundsatz: Gute Waren zu billigen Preisen!

Frotté 100 cm breit für praktische Kleider	1500
Voll-Voile ca 115 cm breit Original Schweizer Ware, ganz vorzügliche Qualität	1950
Rein Macco 80 cm breit für elegante Leibwäsche	1250
Waschseide doppeltbreit, beste Qualität in allen modernen Farben für Blusen und Kleider	4900
Rockstreifen ca. 105 cm breit, weißgrundig, mit farbig. Streifen, la. reinwoll. Qual., für die Reise sehr geeignet	5500
Taffet ca. 85 cm breit, marine und schwarz schöne weiche Ware	7900
Gabardine 130 cm breit, la. Qualität, für Jackenkleider, vorrätig in schwarz, marine, taup, braun, mode	8900

In schwarzen
Seidenstoffen
wie Crep de chine, Eolienne, Cache-mire, Charmeuse, Crep Marocalp unterhalte ich ein großes Lager in bekannt guten Qualitäten.

Enorme Auswahl in
Festons
mit passenden Einsätzen
Rockvolant, Hemdenpasssen zu besonders billigen Preisen.

Gustav Kaufmann

Bochum Modernes Etagen-Geschäft Kortumstr. 7

Sommerwaren-Verkauf!

Weitere Beispiele unseres

radikalen Preis-Abbaues

Preise in Billionen-Mark.

Beachten Sie unsere Fenster.

Ein Posten bunte Kinderschürzen bedruckt und Satin Größe 60/65: 1.25,	0,95
Ein Posten Damen-Wiener-Schürzen bedruckt und Satin	1,25
Ein Posten weiße Kinderschürzen Batist und Mull Größe 55/60: 1.75,	1,55
Ein Posten Damen-Wiener-Schürzen aus Ia, Siamosen	2,75
Ein Posten Damen-Wiener-Schürzen weiß mit schönen Festons	1,95
Ein Posten Damen-Zierschürzen weiß mit reicher Festongarnierung	1,68

Damen-Strümpfe schwarz Paar	0,40
Damen-Strümpfe mit Doppelsohle Paar	0,95
Damen-Strümpfe schwarz und farbig, mit Doppelsohle Paar	1,35
Damen-Strümpfe prima Ware Paar	1,60
Herren-Socken farbig, nahtlos Paar	0,48
Herren-Socken farbig und schwarz, mit Doppelsohle Paar	0,95

Ein Posten Herren-Sommerjoppen gute Qualität	4,75
Ein Posten Herren-Sommerjoppen prima Verarbeitung	5,75
Ein Posten Herren-Lüsterjoppen schwarz, gute Qualität	9,75
Ein Posten Herren-Lüsterjoppen elegante Ausführung 14,50,	13,00
Ein Posten Herren-Garnituren farbig, gute Qualität 6,50,	5,50
Ein Posten Herren-Garnituren farbig, Ia. Trikot 8,50,	7,50

Ein Posten Künstlerdecken Größe 130/160 Stück	8,50
--	------

Grosse Neueingänge von
Woll-Mousselin extra billig

Ein Posten blaue Arbeitsjacken und Hosen Stück	1,95
---	------

Gebrüder Abraham, Bochum Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Vereinigte Stadttheater
Bochum - Dülburg
Montag, 14. Juli.
7.30-10. G. 32.
Kolportage.
Dienstag, 15. Juli.
8-10.30.
Freie Kollportage:
Serie 4.
Kolportage.

Klavierreparaturen.
Beilagen, Besetzungen, Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für
Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Allee 55
Reisegepäck-Versicherung
Transport-Versicherungen
durch General-Agentur
Wih. Pelzer, Bochum,
Baro Neustr. 9
Telefon 650.

Schuh-Konfektions-Kredithaus A. Rosenthal

HERREN-BURSCHEN-
u. BERUFS-KLEIDUNG
Teilzahlung gestattet.

Schuhwaren
einfache- u. elegante Art
Teilzahlung gestattet

Zum Einmachen.
Prima
Dick-Bohnen
und Erbsen
hat abzu. (71990)
Schulte-Bieting,
Friedr. u. Ferd-
mannsleben.
Königsallee,
Fernsprecher 31.
Nr. 7336. (71990)

Wie neu
wird Ihr alter
**Bohner-
besen**
repariert.
Wittgenstein & Korn
Bongardstr. 26.

Tonhalle

Der gewaltige Erfolg!



Tragödie im Hause Habsburg

Das Geheimnis von Mayerling
Schauspiel in 7 Akten.

Originalaufnahmen der Wiener Hof-
burg und des Schlosses Schönbrunn.

Regie: Alexander Korda.

Hauptdarsteller:

Baroness Maria Vetsera Maria Corda
Der Kronprinz Koloman Zatonai
Kaiser Franz Joseph Emil Fanyvescy

Weitere Darsteller:

Kaiserin Elisabeth Mathilde Suesin
Oberstleutnant Coradini Werner Schott
Hofrat Navrátil, Leiter der politisch. Abt. Jacob Tiedtke
Der Oberhofmeister F. v. Alten
Erzherzog Johann Peter, der Führer der
Unzufriedenen Louis Ralph
Reservist Peter Popp, der ehemalige Bursche
des Erzherzogs Johann Arthur Bergen
Gräfin Raabe, die morganatische Verwandte
des Kaiserhauses Olga Limburg
Ein Polizeigewalt Max Gultorf
Polizeimeister Baron Korff Friedrich Kayssler

Wir bitten unsere geschätzten Besucher, sich nach
Möglichkeit nach den Aufführungszeiten zu
richten, und bemerken besonders, daß dieser Groß-
film der Ufa nicht mit ähnlichen Filmen bedeutend
älteren Datums zu verwechseln ist.

Verstärktes Orchester.

Dazu das übrige Beiprogramm

Kassenöffnung 1/4 Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Aufführungszeiten von Tragödie im Hause
Habsburg: 5 Uhr, 8 Uhr.

Münchener Bierfeste im Buntten Theater

Täglich 7 Uhr: Glänzende Einlagen: Täglich 7 Uhr:
Der fidele Bauer! * Original Watschentanz!
Auf vielseitigen Wunsch:
Aufziehen der Watschparade zu Pferde!
Eintritt frei. Oberländer Blasorchester. Eintritt frei.

Intimes Theater

Bochum, Kortumstraße 10

Dem Drängen des Publikums nachkommend
nochmaliges persönliches Auftreten
der Film-Darsteller

Pat u. Patachon

Montag, den 14. Juli abends

Sichern Sie sich früh genug Plätze, damit
Sie nicht wieder vergebens kommen.

Private Zuschneide Schule

für Damenschneiderei u. Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Be-
ruftschneiderei z. Meisterprüfung.
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11, Schillerstr.

Ann.-Expd. Erenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 - Fernsprecher 2770

vermittelt Inserate für alle
Zeitungen und Zeit-
schriften. Originalpreise

Fachm. Rat - Entwürfe kostenfrei

Gut erh. Bettstelle mit Matr. (1 1/2 Stk.), alte Geige, 40 Blin. zu vert. 2. Etage. 5. 3. Etg. (72043)

Gut erhaltene alte Geige mit 40 Blin. zu vert. 2. Etage. 5. 3. Etg. (72043)

Empfehle!

Kreuzen-Nummer	Bill.-Mk.
Rauchlachs in Dosen	
Salm in Dosen & 500 gr.	1.20
Oel-Sardinen in versch. Größen	
ff. holländische Sardellen	
ff. neue Matjes-Ringe	
Ochsenzungen in Dosen	
Gekochter Schinken in Dosen 10-18 Pfund	
Ananas Dose 700 gr.	1.60
Tomatenpüree 2 Pfd. Dose	1.20
Champignons in versch. Größen	
calif. Aprikosen 2 Pfd. Ds.	1.25
calif. Pfirsiche 2 Pfd. Dose	1.25

A. Barenberg

Rotenstr. 8-10 Bochum Fernspr. 244

Korbgarrit. (drell.) mit 4 Stücken u. feln. Tischdecke, fow. eleg. Stores (alles neu), auf 40 Blin. zu vert. 2. Etage. 5. 3. Etg. (71925)

Kanarienvogel mit Korb für 15 B. und ein echtes Kaffee-Service zu vert. 2. Etage. 5. 3. Etg. (72043)



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde

Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise
bei günstigsten
Zahlungsbedingungen!

Heinrich Heiland

Herdgroßlager

Bochum, Brückstraße 21.

Am Montag, den 14. ds. Mts. ist das
für den Verkehr mit dem Publikum
vollkommen geöffnet!

Handelskammer Bochum.

Schäferhündin
u. Junge zu vert. 2. Etage. 5. 3. Etg. (71925)

Gebrauchte Stühle, 2. Etage. 5. 3. Etg. (72043)

Unterricht

Privatunterricht u. Nachh. u. Gumnasialien u. Oberrealsch. vorn bzw. nachm. d. mäch. Ver. d. Lina. erf. Lehrkraft gewöhn. erteilt. 9. u. 11. u. 13. 71875 an die Gsch. d. R. In. Schreier erteilt Nachhilfe-stunden

in allen Fächern im u. auß. d. Schule. An erf. i. d. Gsch. d. R. u. Nr. 72053.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Am Nachth
wöhliches Sch
die Sonne wir
Ende August un
in den nächsten
nicht wieder der
des Monats Ju
Mars noch 1
derringerte für
80 Millionen
August, dem Ta
des Mars, nur
eine Strecke, die
ein Gewehrgech
durchfliegen).
weiterziehen und
wird sich mit jed
Für die Astr
position des Ma
fen Ranges un
mit den Beob
fläche begonnen
Ergebnisse ver
Mars eine erheb
Während der E
beträgt, ist der
Kilometer berech
Mars macht ein
aus. In einer C
Kilometern umw
da unsere Erde n
von der Sonne a
legen, was zur
Umlauf um die
Aus den angefi
daß die Marsbah
der Erdbahn en
beider Planeten
von der Kreisbah
tatsächlich zu be
gen, wie wir im
Auch der Ma
h. er bewegt sich
eigene Achse, bra
ist, viel mehr Zei
und 23 Sekunden.
tag ist eine reichl
bentag. Der Mid
Beobachter graue
man erstere als
tet hat. Der h
Evante Arhenius
meere heißt ausge
zurückbleib. Die
Auffassung zutrif
Salzsteppen sein.
Weitere Beob
Farbtöne der Lan
und zwar im Juli
Mars-Jahreszeiten
vorübergehend in
einzelne Meere sic
handelt sich dabei
rungen der Mars
wohnbarkeit die
machen.
Nachdem die
Mädel im Jahre
gestellt hatten, die
wies, setzte der
relli, der neben
über ein besonde
im Jahre 1877 di
hat von Opposition
Arbeit die Oberfl
untersucht. Schiap
nen Partien von
zogen wurden, die
und er beobachtete
Parallel-Linien ge
Beobachtungen me
Vermutung vor die
fen Linien allem
hanble, eine Auffa
Zufolge besonders
Knotenpunkten zu
meeren (den graue
bindung standen.
einem Schläge die
von Menschen
ten Gründen gezu
lerung ihres Siebl
biellöse Mähheit
wenn wir uns vor
tausend Kilometer
sein müßten - e
heuerlich erscheint,
Kanäle Menschen
Was für Menschen
Nierenarbeit zu vo
welche technischen
Vorstellungswelt d
Märchenhaftigkeit d
testen heran. Sie
unserer Erde leben
res Planeten als
Auffallend war
der auf seiner Ster
ganz spezielle Mars
Marskanäle sah, el
Marskarren, die a
falls die Linien, a

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Mars in Erdnähe.

Größte Annäherung am 23. August: 58 Millionen Kilometer.
Von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Am Nachthimmel bereitet sich soeben ein außerordentliches Schauspiel vor: auf seinem Umlauf um die Sonne wird der Nachbarplanet Mars Ende August unserer Erde so nahe kommen, wie dies in den nächsten achtzig Jahren (bis zum Jahre 2003) nicht wieder der Fall sein wird. Während zu Beginn des Monats Juni die Entfernung zwischen Erde und Mars noch 108 Millionen Kilometer betrug, verringerte sie sich bis Anfang Juli auf 80 Millionen Kilometer und wird am 23. August, dem Tag der größten Erdnähe (Opposition) des Mars, nur noch 53 Millionen Kilometer betragen. Seine Strecke, die immerhin noch so groß bleibt, daß ein Gewehrgeßlos vier Jahre braucht, um sie zu durchfliegen. Dann wird der Mars auf seiner Bahn weiterziehen und der Abstand zwischen ihm und uns wird sich mit jedem Tage wieder vergrößern.

Für die Astronomen der ganzen Welt ist die Opposition des Mars begreiflicherweise ein Ereignis ersten Ranges und schon jetzt haben die Sternwarten mit den Beobachtungen der Marsoberfläche begonnen, von denen man sich die wertvollsten Ergebnisse verspricht. Zunächst wissen wir, daß der Mars eine erheblich kleinere Welt ist als unsere Erde. Während der Erddurchmesser etwa 12 750 Kilometer beträgt, ist der Marsdurchmesser auf ungefähr 6700 Kilometer berechnet worden. Die ganze Masse des Mars macht etwa den neunten Teil der Erdmasse aus. In einer Entfernung von etwa 225 Millionen Kilometern umwandert der Mars die Sonne, hat also, da unsere Erde nur etwa 150 Millionen Kilometer von der Sonne absteht, einen weiteren Weg zurückzulegen, was zur Folge hat, daß der Mars zu einem Umlauf um die Sonne 687 Tage (Erdbzeit) braucht. Aus den angeführten Entfernungsziffern geht hervor, daß die Marsbahn etwa 75 Millionen Kilometer von der Erdbahn entfernt sein müßte, wenn die Bahnen beider Planeten wirklich kreisförmig wären. Da sie jedoch von der Kreisbahn erheblich abweichen, so ergeben sich tatsächlich zu bestimmten Zeiten größere Annäherungen, wie wir im August eine solche erleben werden.

Auch der Mars zeigt eine Rotationsbewegung, d. h. er bewegt sich, ähnlich wie unsere Erde, um seine eigene Achse, braucht aber, trotzdem er erheblich kleiner ist, viel mehr Zeit, nämlich 24 Stunden 37 Minuten und 23 Sekunden. Mit anderen Worten: ein Marsstag ist eine reichliche halbe Stunde länger als ein Erdenstag. Der Blick durchs Fernrohr zeigt dem geübten Beobachter graue und hellbraune Partien, von denen man erstere als Wasser, letztere als Landmassen gedeutet hat. Der hervorragende schwedische Astronom Svante Arrhenius vermutet übrigens, daß die Marsmeere meist ausgetrocknet sind und nur ihr Salzgehalt zurückbleibt. Die Marsmeere würden also, wenn diese Auffassung zutrifft, nichts anderes als ausgebleichte Salzsteppen sein.

Weitere Beobachtungen haben gezeigt, daß die Farböne der Landmassen und Meere sich zeitweilig und zwar im Zusammenhang mit dem Wechsel der Marsjahreszeiten, verändern, daß Landmassen sich vorübergehend in Meere zu verwandeln scheinen und einzelne Meere sich durch Dammbildungen teilen. Es handelt sich dabei zweifellos um gewaltige Veränderungen der Marsoberfläche, die die Frage der Bewohnbarkeit dieser Nachbarwelt noch problematischer machen.

Nachdem die deutschen Astronomen Beer und Mädler im Jahre 1830 die erste Marskarte hergestellt hatten, die allerlei landartige Partien aufwies, folgte der italienische Astronom Schiaparelli, der neben einem ausgezeichneten Auge auch über ein besonders geeignetes Instrument verfügte, im Jahre 1877 die Marsbeobachtungen fort und er hat von Opposition zu Opposition in unausgesetzter Arbeit die Oberfläche des Mars immer eingehender untersucht. Schiaparelli stellte fest, daß die hellbraunen Partien von feinen grauen geraden Linien durchzogen wurden, die einen netzartigen Eindruck erweckten und er beobachtete ferner, daß diese Linien meist noch Parallel-Linien zeigten. Er trat, nachdem er seine Beobachtungen mehrmals nachgeprüft hatte, mit der Vermutung vor die Öffentlichkeit, daß es sich bei diesen Linien allem Anschein nach um riesige Kanäle handle, eine Auffassung, in der er sich noch durch die Tatsache besonders bekräftigt fühlte, daß diese Kanäle in Knotenpunkten zusammenliefen und mit den Marsmeeren (den grauen Partien) in unmittelbarer Verbindung standen. Mit dieser Hypothese wurde mit einem Schlage die Frage aktuell, ob nicht diese Kanäle von Menschen angelegt seien, die aus bestimmten Gründen gezwungen waren, eine künstliche Bewässerung ihres Siedlungslandes durchzuführen. Die beispiellose Rühmlichkeit dieses Wertes wird uns erst klar, wenn wir uns vorstellen, daß diese Kanäle mehrere tausend Kilometer lang und über 30 Kilometer breit sein müßten — eine Vorstellung, die uns so ungeheuerlich erscheint, daß man die Hypothese, daß diese Kanäle Menschenwerk seien, bald wieder verwarf. Das für Menschen müßten das sein, die eine solche riesige Arbeit zu vollbringen imstande wären! Und welche technischen Hilfsmittel müßten sie besitzen! Die Vorstellungswelt des Erdbewohners reicht an die Märchenhaftigkeit dieser Bau-Idee nicht im Entferntesten heran. Sie verlangt, weil wir im Mannkreis unserer Erde leben und nur die Möglichkeiten unserer Planeten als Maßstab unseres Urteils besitzen.

Auffallend war, daß auch der Amerikaner Lowell, der auf seiner Sternwarte in den Bergen der Anden ganz spezielle Marsstudien betreibt, diese sogenannten Marskanäle sah, ebenso Antoniadi in Paris. Die Marskarten, die Antoniadi anfertigte, zeigen gleichfalls die Linien, allerdings nicht in voller Schärfe,

sondern in mehr unregelmäßigen Bändern. Jedenfalls muß gesagt werden, daß die Kanal-Hypothese in den Kreisen der Wissenschaftler nicht mehr ernst genommen wird, und dies umso weniger, als neuere Photographien des Mars keinerlei Kanalstruktur erkennen lassen.

Besondere Beobachtungsobjekte der Marswelt sind ferner die weißen Polflächen, in denen man, wohl mit Recht, ausgedehnte Schneefelder vermutet. Diese weißen Flächen verschwinden in gewissen Zeiten, nämlich im Mars-Sommer, der ja, entsprechend der Länge des Marsjahres, doppelt so lang ist als ein Sommer auf unserer Erde. Der Marsfrühling währt 199, der Marsommer 182 Tage. Da der Lufthimmel der Marswelt äußerst dünn ist, die Marsachse außerdem etwas mehr geneigt ist als die Erdbachse, so kann die Sonne länger und intensiver auf die Schneefelder der Marspole wirken und wenn auch nicht gerade eine Schmelze, so doch immerhin eine Verbunkung des Schnees bewirken. Denn die Schneefelder am Marspol kann, da die sehr dünne Luftschicht nur schwache Niederschläge zuläßt, lediglich von geringer Dichte sein. Daß der Mars tatsächlich von einer Atmosphäre umgeben ist, hat man übrigens auch an gewissen vorübergehenden Trübungen der Oberfläche erkannt, die offenbar von irgendwelchen Wolkenbildungen herrühren müssen.

Auch auf dem Mars gibt es Gebirgszüge, jedoch dürften die höchsten Berge 3000 Meter kaum überschreiten. Der Abbau der Berge, der auch auf unserer Erde deutlich zu beobachten ist, hat auf dem Mars, der ja viel älter als unser Planet ist, schon größere Fortschritte gemacht und eine gewisse Einbebnung herbeigeführt.

Da der Mars, wie schon erwähnt, von der Sonne weiter entfernt ist als unsere Erde, so ist auch die Lufttemperatur entsprechend niedriger und dürfte schätzungsweise durchschnittlich dem Nullpunkt nahekommen. Es ist hierbei auch zu beachten, daß die Kälte des umgebenen Welttraums durch die dünne Luftschicht viel mehr auf die Oberfläche unserer Nachbarwelt einzuwirken vermag.

Zu diesem eigenartigen Planeten gehören zwei Monde, die beide im Jahre 1877 von dem Amerikaner Hall entdeckt wurden: zwei winzige Trabanten, von denen jeder nur etwa 10 Kilometer Durchmesser hat. Der eine Mond (er heißt „Phobos“) ist nur 6000 Kilometer vom Mars entfernt und umwandert ihn innerhalb eines Tages dreimal, wobei er die verschiedensten Phasen zeigt. Der andere Mond („Deimos“) steht 26 000 Kilometer entfernt und braucht zu einem Umlauf 30 Stunden, ist also, da der Mars eine fast ähnlich schnelle Rotationsbewegung zeigt, immer mehrere Tage von einer bestimmten Stelle aus sichtbar.

Es ist jedenfalls eine eigenartige Welt, die dem Marsbeobachter sich zeigt: eine Welt voller Rätsel und schwer denkbare Geheimnisse. Vielleicht, daß es in den nächsten Wochen, wenn der Mars in die größte Erdnähe kommt, gelingt, über manche Rätsel trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten eine gewisse Klarheit zu schaffen. Viele Zeichen lassen darauf schließen, daß der Mars sich bereits im Mondstadium befindet. Er hat, da er älter und kleiner ist als unsere Erde, die verschiedenen Entwicklungsstadien bereits durchlaufen und ist eine erstorbene Welt: gewissermaßen ein Spiegelbild unseres Erdenabfalls. Denn auch unsere Erde wird, wenn auch noch viele Millionen Jahre dahinschliefen werden, irgendwann einmal in einen ähnlichen Erstarrungszustand versinken, nachdem alles das, was wir heute als Schönheit des Lebens grüßen, im ewigen Wandel der Dinge untergeht.

Die Jagd im Juli.

Die Erntezeit beginnt — auch die Erntezeit des Jägers, der begibt und gepflügt hat, um nun die Früchte seiner Saaten genießen zu können. Wie schlägt das Herz des Weidmanns, wenn er jetzt hinauszieht in das Revier, wo ihm heranwachsende Geheißer der kommenden Jägerfreude versprechen. Im Felde sieht er Jungbären und Rehwildervölker, geführt von dem jorgamen Eckenpaar, auf schiffelwachen Leichen kann er die Entenmutter mit ihren schon flüggen Jungen beobachten, und wenn ihm die Jungen nicht zu gering erscheinen, darf er sie auch schießen, denn die Jagd auf Enten ist, wie der „St. Hubertus“, illustrierte Jagdwochenchrift-Cöthen (Anhalt) berichtet, schon offen. Aber vorsichtig und nicht wahllos darauf los schießen! Die alte Ente schonen, da die Führung noch bedürftigen Jungenten ohne sie nur zu häufig verloren sind. Im Walde führt die Hinde ihre schon hübsch herangewachsenen Kitz, das Hirschkindlein. Der Rehwild ist jetzt gut beliebt, die üppige Nahrung ließ ihm Feist anlegen, und sein Abschlag lohnt sich sehr. Ende des Juli tritt er in die Brunst und springt auf's Blut. Der Hirsch kann in diesem Monat zwar schon geschossen werden, doch schießt der weidgerechte Jäger keine Kolbenhirsche, sondern wartet, bis das Geweih fertig veredelt und gefestigt ist, was bei den starken Hirschen erst mit Ende des Monats der Fall ist. Dasselbe gilt auch für den Damhirsch, der jedoch bereits Ende des Monats in seine Feistzeit tritt. Das Damtier steht mit seinem Kalbe in einsamen Dämonen und muß vor Verunreinigung geschützt werden. Der Rehbock steht in der Feistzeit und wird auf Blüch und Ansig erlegt. Vielfach ist er jetzt ein Feldbez geworden und hat seinen Stand im hohen Getreide. In der zweiten Hälfte des Monats oder Anfang Juli beginnt die Blatzzeit, doch ist der Bod anfangs noch sehr vorfrisch und springt erst gegen Ende des Monats auf das Blatt. Starke Böde soll man nicht schießen, bevor sie ihre Blüch erfüllt und für Nachkommenchaft gesorgt haben. — Die Kitzchen sind zwar selbständiger geworden, aber Fuchs und vor allem wüßende Hunde sind auch jetzt noch mit allen Mitteln kurz zu halten. Besonders ist auch auf Schlingensteller zu achten. Die

Sauen haben jetzt gute Zeit. Erbsen-, Hafer- und Kartoffelschläge werden in den Witternachtsstunden von ihnen heimlich. Bei großen Wüßschäden werden Reiler und Leberläufer abgeschossen, Nachen mit Frischlingen werden von weidgerechten Jägern geschont. Küchse stecken jetzt mit Vorliebe auch im Getreide. Nach Sonnenuntergang verlassen sie das Feld, um auf Raub auszugehen, gewöhnlich unter Benutzung eines ziemlich genau innegehaltenen Pässes. Die Brut der Vögel und die Brut der Vögel ist flügge und bietet die Jagd auf sie dem Weidmann, der sicherer Schüsse ist, unvergleichliche Jagdfreuden.

Neues aus aller Welt.

Der Massenmord in Hannover.

Der Staatsanwalt veröffentlicht in Hannover jetzt eine Aufforderung an alle Personen, die darüber Aussagen machen wollen oder können, daß die Kriminalpolizei bereits früheren Anzeigen nicht nachgegangen sei, sich schleunigst zu melden. Weiter werden Kleider und ein Fahrrad gesucht, die verschwundenen Personen gehören, die ein Opfer des Mordkomplotts geworden sind. Eine entsetzliche Familiensaturnie wurde jetzt aufgedeckt. Der 20 Jahre alte Hannoverische Kaufmann Wiffel, der bei seinen angehenden Eltern wohnte, verschwand im April, ohne daß zunächst eine Spur gefunden werden konnte. Die Eltern glaubten schließlich, daß der Sohn mit einem Wandergitarist, der damals in Hannover Gastspiele gegeben hatte, mitgereist wäre. Jetzt ist er erwiesen, daß Haarmann den jungen Wiffel ermordet hat. Der 16 Jahre alte Bruder des Wiffel und der Freund der beiden, der Hannoverische Kaufmann Rahlemeyer waren dabei, wie sich Haarmann kurz vor dem Verschwinden des älteren Wiffel mit ihm eingelassen und ihn mit nach Hause genommen hatte. Beide junge Leute, der Bruder und der Freund des Verstorbenen, hatten nun trotz aller Fragen und Nachforschungen der Eltern und der Polizei kein Wort von der Zusammenkunft mit Haarmann jemals verraten, weil sie sich, wie sie heute erklären, schämten, diesen Verleher einzugehen, für den sie von Haarmann mehrfach Geld erhalten hatten. Seit dem April hat Haarmann eingestanden, mindestens vier weitere Morde vollführt. Sie wären nie zur Auslieferung gelangt, wenn beide Mitwisser sofort ihre Angaben gegen Haarmann gemacht hätten. Die empörte Bevölkerung ist nachts zu Tausenden vor ein Haus in der Steinortelsstraße 23 in Hannover gezogen, wo eine Frau Hofmann mit ihren zwei Töchtern wohnte. Von diesen Frauen wird nun behauptet, daß sie ebenfalls mit Haarmann nachts in Hannover fremde Männer anredeten, in ihre Wohnung luden und dort ermordeten und beraubten. Mehrere Mitbewohner des Hauses erzählten, daß der aus Berlin stammende Kaufmann Hennes vor einiger Zeit mit einer der Töchter nach Hause gegangen sei und seither trotz allen Nachforschungen verschwunden geblieben war. Als die Beunruhigungen in der Umgebung des Hauses zunahmen, wurde die Kriminalpolizei alarmiert. Sie mußte zunächst die Bevölkerung, die in das Haus der Frauen einzubringen versuchte, zurückjagen. Daraufhin verhaftete man die drei Frauen mit auf das Präsidium. Bisher konnte ihnen nicht das Geringste nachgewiesen werden. Daß auch aus der Provinz junge Leute dem Haarmann zum Opfer gefallen sind, beweist folgende Meldung aus Klostal im Harz: Unter den Opfern des Massenmörders Haarmann in Hannover befindet sich auch ein Klostaler. Es ist der 14jährige Heinz Brinkmann, Sohn der Witwe Brinkmann, im Zippel. Seit dem 27. Oktober 1923, dem Tage, an dem er sich auf die Reise zu Verwandten nach Hannover begeben hat, wird er vermisst. Trotz eifriger Nachforschungen durch die Mutter ist es auch in diesem Falle nicht möglich gewesen, Licht in das Dunkel des Verschwindens des Knaben zu bringen. Erst jetzt, nachdem Haarmann vieler Morde überführt worden ist, konnte an Hand aufgefundenen Kleidungsstücke festgestellt werden, daß auch der 14jährige Klostaler zu den Opfern dieses Menschenfressers gehört. Die Kriminal- und Nachforschungsstelle Hannover teilt mit, daß ihr von industrieller Seite eine sehr hohe Belohnung zur restlosen Aufklärung der Mordtatsache Haarmann zur Verfügung gestellt wurde.

Ein gefährlicher Kurpfuscher. Eine verhängnisvolle Kur verordnete ein Heilfänger in Cöthen der Frau eines Schuhmachers Freund in Schortewitz bei Cöthen, die arg von Rheumatismus geplagt war. Er verordnete eine Badung aus Pferdebad, die denn auch nicht etwa im Pferdebad, sondern im Bette der Patientin vorgenommen wurde. Es trat eine so ungeheure Ueberbühung des Körpers durch diese Art der Behandlung ein, daß die Patientin der Kur erlag. Die Leiche der Frau wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Die Stollsteuer in Leipzig. Die Leipziger Stadtverordneten haben die Aufhebung der städtischen Beherbergungs-Steuer beschlossen. Die Aufhebung war von fast allen Wirtschaftsfreien Leipzig gefordert worden; in der Angelegenheit lagen 19 Eingaben vor. Da in vielen anderen Städten (Dresden, Bauen, Frankfurt) die Beherbergungs-Steuer ebenfalls aufgehoben worden ist, ist kaum daran zu zweifeln, daß der Rat der Stadt Leipzig dem Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums beitreten wird.

Furchtbare Wahnsinnstäter einer Mutter. Eine furchtbare Wahnsinnstäter ereignete sich in Wurgsdorf bei Volkenhain. Die Frau des Landarbeiters Albrecht legte in einem Unfall von Geistesstörung das zweijährige Kind auf eine glühende Platte, um es zu braten. Nachbarn befreiten das Kind aus seiner schrecklichen Lage. Es wurde zu den „Grauen

Schwestern“ nach Volkenhain gebracht, wo es aber bald verstarb. Als der Mutter die Bestimmung wiederkehrte, empfand sie große Abscheu vor ihrer Tat. Sie versuchte zunächst, sich vom Zuge überfahren zu lassen, woran sie jedoch gehindert wurde. Darauf begab sie sich in ihre Behausung und erhängte sich.

Das Flugzeug im Stadtbild. Der durch seine Landung in Berlin, Unter den Linden, bekannte Pilot Raab stieg nachmittags vor dem Fabrikator der Dietrich Gopiet-Flugzeugwerke in der Körnerstraße in Cassel nach kurzem Start zu einem Rundfluge über Cassel auf und landete später glatt vor der neuen Flugzeughalle Cassel-Waldbau. Es ist dies der erste gelungene Abflug eines Passagierflugzeuges von der Straße einer Stadt aus.

Aufklärung eines Mordes. Durch einen Schuß durchs Fenster wurde am 3. Februar gegen 9 Uhr abends der Landwirt Wilhelm Schulze in Plattow (Kreis Rebus) getötet. Als Täter sind jetzt, nachdem zuerst ein anderer als verdächtig in Untersuchungshaft gewesen war, der Stiefsohn des Ermordeten Otto Lange und sein Freund Max Dahle überführt worden und haben auch gestanden. Lange wollte die Wirtshaus seines Stiefvaters haben und ihn zu dem Zweck beiseite. Er stellte sich unter das Fenster, Dahle setzte ihm den Felsch auf die Schulter, zielte nach dem Hintertopf des ahnungslosen Mannes und drückte ab. Nach dem umfassenden Geständnis hat sich Lange im Polizeigewahrsam mit seinem Handtuch erhängt.

Die vergiftete Abendsuppe. Der 23 Jahre alte Viehhändler- und Bauernsohn Georg Jell von Oberndorf bei Neustadt a. d. Aisch hat seinem Vater des öfteren beim Vieheinlauf vereinnahmte Gelder unterschlagen und sie verjubelt. Da der Sohn vom Vater immer Vorwürfe bekam und weil er reich erben wollte, um dann frei schalten und walten zu können, beschloß er, seinen Vater aus dem Wege zu räumen. Zu diesem Zwecke schüttete Georg Jell am Karntag in die für seinen Vater gewohnheitsmäßig zum Genuß nach der Heimkehr bereitstehende Suppe eine starke Messerspitze voll Euphonia. Der alte Jell, der von der Suppe einige Löffel, ließ aber dann, als er heftiges Brennen im Munde verspürte, von dem weiteren Genuß ab und trank sofort große Mengen Milch. Dieser Milchgenuss bewirkte heftiges Erbrechen und rettete so dem alten Jell vor dem sonst sicheren Tode. Bei der jetzigen Gerichtsverhandlung äußerte ein Sachverständiger, daß die Menge des in die Suppe geschütteten Euphonia geeignet gewesen sei, den Tod von 18 Personen herbeizuführen. Georg Jell wurde wegen versuchten Mordes zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der erste weibliche Staatsanwalt in Österreich. Beim Jugendgericht in Wien fungierte dieser Tage zum erstenmal ein weiblicher Staatsanwalt, Fraulein Dr. Fischer. Die Dame führte die Funktion in sehr energischer Weise durch.

Alkoholispiraten. Einem Bericht aus Halifax zufolge wurde der französische Dampfer „Mülhausen“ in der Höhe von New Jersey vor zwei Wochen von Piraten angehalten, die Alkohohl im Werte von 500 000 Dollar raubten. Wie die mit der Durchföhrung des Alkoholverkehrs betraute Behörde erklärt, ist noch ein zweites Schiff von Piraten angehalten worden. Der Kapitän wurde ermordet und über Bord geworfen. Alkohohl im Werte von 250 000 Dollar fiel in die Hände der Piraten.

Heitere Gefe.

Wie man in Rußland Simulanten behandelt. Der schwedische Maler und Schriftsteller Albert Engström ist vor einiger Zeit von einer längeren Studienreise durch Rußland zurückgekehrt, über die er jetzt im „Evenska Dagbladet“ berichtet. Er erzählt u. a. folgende Geschichte:

Es war kommunisitische Musterung, und es gab eine Fülle herrlichen Soldatenmaterials. Aber leider gab es eine Menge Simulanten.

Erster Simulant: „Ich bin so krank.“
Der Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Mein Herz, ich so schlimm.“
„Ach, das hat Nihow auch, aber er arbeitet doch.“

Zweiter Simulant: „Ich bin so krank.“
„Was fehlt Dir?“
„Ich habe Magenkrebs.“
„Das hat Troch auch, aber er arbeitet doch. Du bist genommen.“

Dritter Simulant: „Ich bin so krank.“
Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Arzt: „Was fehlt Dir?“
„Ich bin verrückt.“
Arzt: „Das ist Lenin auch, und er arbeitet doch. Angenommen!“

Für die Reise
nicht vergessen

Chlorodont

Zahnpaste
Mundwasser
Zahnbürste

